

Nummer 27
vom 5. Juli 2023

52. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Kiliani-Wallfahrtswoche 2023

Würzburg: Auftakt mit internationalem Akzent5-6 (Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 feierlich eröffnet)	5-6
Würzburg: „Macht euch keine Sorgen“ 7 (Weihbischof Boom feiert in der Kiliani-Wallfahrtswoche einen Gottesdienst mit Kommunionkindern)	7
Würzburg: Handeln nicht auf Ideologie und Agenden verengen8-9 (Bischof Jung feiert Kiliani-Gottesdienst mit Politikern und Mitgliedern kirchlicher Räte und Gremien)	8-9
Würzburg: Nicht im alten Trott gefangen bleiben 10 (Bischof Jung feiert Kiliani-Gottesdienst für Wallfahrer vom Untermain und die Pfarrhausfrauen)	10
Würzburg: Internationaler Austausch 11 (Bischof Jung feiert Pontifikalvesper mit Priestern, Diakonen und pastoralen Mitarbeitenden)	11
Würzburg: „Die Ehe ist kein Auslaufmodell“12-13 (Bischof em. Hofmann feiert Gottesdienst mit Paaren, die auf 50, 60 oder mehr Jahre Ehe zurückblicken)	12-13
Würzburg: „Die Ehe ist ein lebenslanger Weg“14-15 (Weihbischof Boom feiert Gottesdienst mit Paaren, die auf 50, 60 und mehr Jahre Ehe zurückblicken)	14-15
Würzburg: Bei Gott aufgehoben 16 (Bischof Jung feiert erstmals speziellen Gottesdienst mit Menschen, die um einen Angehörigen trauern)	16
Würzburg: Erneuerung des Treueversprechens 17 (Dankgottesdienst für Gold- und Diamantjubilare mit Weihbischof Boom)	17
Würzburg: Jeden Tag intensiver leben18-19 (Bischof Dr. Franz Jung feiert Dankgottesdienst mit Ehepaaren, die seit 25 Jahren verheiratet sind)	18-19
Würzburg: Ein Vorbild für junge Menschen20 (Dankgottesdienst für Gold- und Diamantjubilare mit Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann)	20
Würzburg: Ein großartiges Glaubenszeugnis21 (Dankgottesdienst mit Bischof Jung für Ehepaare, die seit 50, 60 und mehr Jahren verheiratet sind)	21
Würzburg: Dank für die gemeinsamen Jahre22 (Bischof Jung feiert im Kiliansdom Gottesdienst mit Ehepaaren, die seit 25 Jahren verheiratet sind)	22
Würzburg: Diözesanrat trifft sich mit Vertretern der Pastoralen Räume23-34 (Sorgen und Nöte, aber auch Mut und Hoffnung kommen zur Sprache)	23-34
Würzburg: Auftakt der Kiliani-Wallfahrt mit starker internationaler Beteiligung25	25
Würzburg: Junge Domkantorei gestaltet Musikalisches Abendgebet25	25
Würzburg: Gottesdienst für Familien zum Abschluss der Kiliani-Wallfahrtswoche25	25
Würzburg: Erstmals ökumenischer Gottesdienst in der Kiliani-Wallfahrtswoche26	26

Berichte

Nürnberg/Würzburg: Auszeichnung für Medienhaus-Redakteurin Anna-Lena Ils27-28 (Bayerischen Landesmedienzentrale zeichnet Radiobeitrag aus)	27-28
Würzburg: „LFB heute wichtiger denn je“29-30 (Gottesdienst und Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Ländlichen Familienberatung (LFB) in der Diözese Würzburg)	29-30
Würzburg: In einem fremden Land den Glauben erleben31-32 (Für die Weltjugendtagspilger aus dem Bistum Würzburg wird schon die Fahrt nach Portugal anspruchsvoll)	31-32
Volkersberg: „Jugendarmut jetzt beenden“ 33 (BDKJ-Diözesanversammlung setzt sich für den Kampf gegen Jugendarmut ein)	33
Münsterschwarzach: „Den Menschen bedachtsam und liebevoll dienen“34 (Benediktinerbruder Wolfgang Sigler legt in der Abteikirche Münsterschwarzach die Feierliche Profess ab)	34
Niedernberg: „Die Freundschaft bleibt“35-36 (Katholische Öffentliche Bücherei in Niedernberg erhält „Michaelspreis für besonderes ehrenamtliches Engagement in der Büchereiarbeit“)	35-36

Kurzmeldungen

Würzburg: Eine Frau und ein Mann leiten ab sofort die Abteilung Erwachsenenbildung gemeinsam 37	37
Würzburg: Museum am Dom lädt zum „Selfie Contest“ auf Instagram..... 37	37
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Bischof Jung zur Kirchenstatistik 38	38
Würzburg: Sonntagsblatt – Eine neue Krone für die fränkische Weinkönigin 38	38
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Der Kräutergarten im Kloster Oberzell 39	39

Personalmeldungen

Würzburg/Aschaffenburg/Greßthal/Schleerieth: Drei Priester begehen Eisernes Weihejubiläum 40 (Weihe durch Bischof Josef Stangl 1958 in Würzburg)	40
Bad Bocklet/Miltenberg/Wittlich: Seit 60 Jahren Priester41-42 (Drei Priester der Diözese Würzburg begehen Diamantenes Weihejubiläum)	41-42
Großwenkheim/Würzburg: Vor 60 Jahren geweiht 43 (Zwei Priester der Diözese Würzburg begehen Diamantenes Weihejubiläum)	43
Würzburg: Claretinerpater Hans Steinle wird 70 Jahre alt 44	44
Würzburg/Haßfurt: Stephan Eschenbacher wird Teampfarrer in Schweinfurt Heilig Geist44-45 (Domkapitular Christoph Warmuth ebenfalls zum Teampfarrer ernannt)	44-45

Würzburg: Neue Wirkungsfelder ab September46 (Drei Kapläne wechseln die Dienststellen)	46
Würzburg/Randersacker: Pfarrer Tobias Fuchs auch Pfarradministrator der Würzburger Pfarreien Sankt Adalbero und Sankt Andreas47	47
Würzburg: Michael Biermeier wird Präventionsbeauftragter des Bistums Würzburg47	47
Würzburg: Hanna Lutz-Hartmann wird Referentin für Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption48	48
Ebern/Schwanfeld: Anna Klug wird Gemeindereferentin im Pastoralen Raum Haßberge Ost48	48

Veranstaltungen

Würzburg: Joseph Roths Leben und Werk im Blick.....49 (Bischof Dr. Franz Jung stellt gemeinsam mit Dr. Dr. Thomas Richter Texte des Schriftstellers aus Galizien vor)	49
Würzburg: Taschenflohmarkt auf dem Domplatz – „Was Frauen tragen...“.....49	49
Würzburg: Byzantinisch-katholischer Gottesdienst.....49	49
Würzburg: Meditativer Tanz im Schönstattzentrum Marienhöhe50	50
Bergrothenfels: Gesprächsabend zum Synodalen Weg – „Mit Liebe, Mut und Phantasie“.....50	50
Kloster Oberzell: Für Kurzentschlossene – Klosterradtour von Oberzell zum Kreuzberg50	50
Tüchelhausen: Den Kräutergarten im Kartäusermuseum in Tüchelhausen erkunden51	51

Kiliani-Wallfahrtswoche 2023

Auftakt mit internationalem Akzent

Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 feierlich eröffnet – Delegationen aus Irland und Italien feiern mit – Rund 1100 Gläubige beim Pontificalgottesdienst – Reliquienprozession von Sankt Burkard zum Kiliansdom

Würzburg (POW) Mit einem internationalen Akzent hat die Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 begonnen: Bischof Dr. Franz Jung eröffnete sie feierlich am Sonntag, 2. Juli, mit der Reliquienprozession von der Pfarrkirche Sankt Burkard über die Alte Mainbrücke in den Kiliansdom. Dort feierte der Bischof einen Pontificalgottesdienst mit rund 1100 Gläubigen. Delegationen aus der Pfarrei Saint Kilian in Mullagh, dem irischen Geburtsort des Frankenapostels in der Grafschaft Cavan, sowie aus der Grafschaft Wicklow feierten den Gottesdienst mit. Außerdem nahm eine Delegation aus der Pfarrei San Lorenzo Maggiore in Mailand teil. In der dortigen Basilika liegt der in Würzburg geborene heilige Aquilin begraben. Das Partnerbistum Mbinga war durch Father Sospeter Mahundi vertreten, den Weihbischof Ulrich Boom 2019 in Tansania zum Priester weihte.

Die Wallfahrtswoche steht in diesem Jahr unter dem biblischen Leitwort: „Sucht aber zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“ Bischof Jung betonte, dass die Suche nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu Spannungen und Konflikten führe – innerhalb wie außerhalb der Kirche. Zugleich hob er hervor: „Wir können nur das anderen verkünden, was wir selbst leben und wo man merkt: Sie meinen es als Kirche wirklich ernst und wissen, dass sie ihrem Gott und Herrn Rechenschaft schulden für das, was sie tun.“

Die Prozession mit den Häuption der Frankenapostel begann mit einer Statio in der Pfarrkirche Sankt Burkard. Dort sang der Mailänder Pfarrechor ein Lied aus dem Mailänder Ambrosianischen Ritus. Bischof Jung verglich den Schrein mit den Häuption der Frankenapostel mit der Bundeslade. „Wir werden durch sie an den Bund erinnert, den Gott mit uns geschlossen hat.“ Den Zug zum Dom begleitete eine große Zahl von Gläubigen, unter anderem Weihbischof Dompropst Ulrich Boom, Vertreter des Domkapitels, Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Würzburgs Landrat Thomas Eberth, Mitglieder des Diözesanrats, außerdem Familiaren des Deutschen Ordens, Ritter vom Heiligen Grab und des Malteserordens sowie Fahnenabordnungen von Verbänden, Vereinen, Studentenverbindungen und Innungen. Den Reliquien schrein trugen Priesterseminaristen und Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Würzburg abwechselnd. Während der Kiliani-Wallfahrtswoche sind die Häuption der drei Frankenapostel in einem Schrein vor dem Altar des Kiliansdoms aufgestellt.

In seiner Predigt blickte Bischof Jung auf den Strategieprozess, der derzeit im Bistum Würzburg läuft, um sich des Auftrags für die kommenden Jahre zu vergewissern. „Wer wirklich suchen möchte, muss sich dafür Zeit nehmen.“ Auch die Frankenapostel seien nicht im Alltagstrott aufgegangen, sondern hätten sich gefragt, wohin Gott sie sende. Jesus mache in der Bergpredigt unmissverständlich klar: „Was am Ende nur noch für uns reicht, reicht auch für uns nicht mehr. Jesus mahnt aber dazu, nicht nur das Überleben zu sichern, sondern das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen“, hob Bischof Jung hervor. Es sei nicht zielführend, auf das „noch“ und die Vergangenheit zu blicken. „Kilian, Kolonat und Totnan stehen dafür, einen Schnitt zu machen und noch einmal ganz neu von vorne anzufangen.“ Wäre die Sorge um Nahrung und Kleidung wichtigstes Anliegen der irischen Missionare gewesen, hätten sie in der Unsicherheit ihrer Zeit wohl keinen Schritt in ein fremdes Land gewagt.

Die Notwendigkeit von Reformen sei in der deutschen Kirche in den vergangenen Jahren deutlich geworden – durch „die erschreckende Empathielosigkeit gegenüber den Opfern der eigenen Organisation“, die Intransparenz im Umgang mit Macht und Finanzen, ungenügende Aufsichtsinstanzen, die unzureichende Beteiligung der Gläubigen an wichtigen Entscheidungsfindungen und die Frage nach der Rolle der Frau. Wenn die Kirche glaubwürdig das Reich Gottes verkünden wolle, müsse sie lernen, selbst auf die Suche nach der Gottesherrschaft und deren größerer Gerechtigkeit zu gehen. In diesem Sinne bemühe sich das Bistum um Transparenz in finanziellen Angelegenheiten, um die Aufarbeitung

sexuellen Missbrauchs und um eine größere Beteiligung der Gläubigen. Wie sich die Beschlüsse des Synodalen Wegs gut umsetzen lassen, auch in Rückbindung mit Rom, werde die nahe Zukunft zeigen.

Nach Gottes Reich zu suchen bedeutet nach den Worten des Bischofs auch, Anwalt derer zu sein, die keine Stimme haben und denen offenkundig Unrecht geschieht. Dazu zähle der Einsatz für Menschen auf der Flucht. Dieses Problem werde zunehmend dringlicher durch die Klimaveränderungen und die Kriege, die globale Auswirkungen haben, erklärte der Bischof. Ebenso wichtig sei es, sich für das ungeborene Leben und gegen den assistierten Suizid einzusetzen. Bischof Jung warnte vor dem Druck, der auf alte und kranke Menschen entstehen könne, anderen nicht auf der Tasche zu liegen. „Auch in diesem Fall sind uns die Frankenapostel ein Vorbild. Vor den Mächtigen knickten sie nicht ein, sondern verkündeten mutig den Glauben.“ Der Bischof dankte allen, die sich in den Räten, Gremien, Pfarreien, Verbänden, Orden und geistlichen Gemeinschaften aufmachen, das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen. „Denn dazu sind wir als Kirche gesandt.“

Viele Gläubige ließen sich nach dem Gottesdienst einzeln unter Auflegung von Reliquien der Frankenapostel segnen. Für die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts im Dom sorgten Domorganist Professor Stefan Schmidt sowie der Domchor, die Domsingknaben und zwei Bläserensembles unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth und seiner Assistentin Lena Herber, unter anderem mit der „Missa octavi toni“ von Orlando di Lasso sowie Werken von Michael Praetorius, Hans Leo Hassler sowie dem „Grand choeur dialogué“ von Eugène Gigout. Bei der Prozession und bei der Begegnung nach dem Gottesdienst auf dem Kiliansplatz spielte der Musikverein Wipfeld. Ebenfalls am Kilianplatz musizierte das aus der Grafschaft Cavan angereiste Jugend-Akkordeonorchester.

mh (POW)

(65 Zeilen/2723/0748; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Macht euch keine Sorgen“

Weihbischof Boom feiert in der Kiliani-Wallfahrtswoche einen Gottesdienst mit Kommunionkindern

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom hat am Montagvormittag, 3. Juli, einen Gottesdienst mit Kommunionkindern gefeiert. Rund 800 Menschen nahmen an der Messfeier teil. Die Band „KiliSpontis“ begleitete den Gottesdienst musikalisch. „Einfach spitze, dass du da bist“, sang die Sängerin zu Beginn. Von Anfang an nahmen die Kinder aktiv am Gottesdienst teil. Sie stampften, klatschten, hüpfen und tanzten zur Musik. Auch die Seelsorgerinnen und Seelsorger ließen sich von der Stimmung anstecken und schunkelten im Takt am Altar.

Bevor die Kinder das Evangelium hörten, in dem es um die Suche nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit geht, suchten sie selbst Dinge in der Kirche. Die erste Aufgabe war, einen blauen, roten und gelben Gegenstand zu entdecken. Wer die Aufgabe erfüllt hatte, hob die Hand. Später suchten die Kinder auch in ihrem Inneren. Sie überlegten, was sie in letzter Zeit überrascht, gefreut und zum Lachen gebracht hat.

„Gott will euch Kraft geben für euer Leben“, bestärkte Weihbischof Boom die Kinder in seiner Predigt. Er erklärte, dass Jesus in der Kommunion zu ihnen sagte: „Macht euch keine Sorgen. Ich bin bei euch.“ Das Vertrauen, dass Gott an ihrer Seite sei, habe die Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan dazu motiviert, den beschwerlichen Weg von Irland nach Franken auf sich zu nehmen, um die gute Nachricht zu verkünden: „Gott sorgt für euch.“ Dieses Vertrauen könne den Kindern auf dem eigenen Lebensweg Kraft geben. „Wo wir Vertrauen haben, kommt immer ein Stück Himmel auf die Erde“, sagte Weihbischof Boom. So werde das Reich Gottes erfahrbar.

Der Gottesdienst wurde auch in Gebärdensprache übersetzt. Beim Friedensgruß wünschten sich die Kinder unter der Anleitung der Übersetzerin Frieden in Gebärdensprache. Nach dem Gottesdienst ließen sich die Kommunionkinder von den Seelsorgerinnen und Seelsorgern segnen. Im Anschluss trafen sich die Kinder auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster, wo sie auch Bischof Dr. Franz Jung begegneten. Danach hatten sie verschiedene Möglichkeiten, den Vormittag abzuschließen. Sie nahmen an einer digitalen Schatzsuche teil, um mehr über den heiligen Kilian und seine Gefährten zu erfahren. Im Dom lösten sie Quizfragen zur Kirche. An einem Stand vor dem Kiliansdom bekamen sie Informationen zu der Arbeit der Ministrantinnen und Ministranten. Außerdem hatten sie die Gelegenheit, bei der Geistlichen Jugend- und Familienbegegnung „Wirbelwind“ der Würzburger Erlöserschwestern mitzusingen.

vpo (POW)

(28 Zeilen/2723/0759; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Handeln nicht auf Ideologie und Agenden verengen

Bischof Jung feiert Kiliani-Gottesdienst mit Politikern und Mitgliedern kirchlicher Räte und Gremien – Dank an alle, die sich für das Gemeinwohl engagieren

Würzburg (POW) Deutlich gegen die Pläne zum assistierten Suizid hat sich Bischof Dr. Franz Jung ausgesprochen. „Nicht durch die Hand eines Menschen, sondern an der Hand eines Menschen soll jemand sterben – getröstet, versorgt und gepflegt“, sagte der Bischof beim Kiliani-Wallfahrtsgottesdienst für Politiker und Mitglieder kirchlicher Räte und Gremien am Montagabend, 3. Juli, im Kiliansdom. Zudem warnte er die rund 650 Gläubigen im Dom vor einer Engführung des Handelns auf Ideologien, Parteiprogramme und Agenden. Es drohten Politikverdrossenheit und Demokratiemüdigkeit, wenn die Menschen den Eindruck bekämen, die Akteure gäben keine Antworten auf ihre persönlichen Nöte. „Dann wählen Menschen Parteien am äußeren Rand – nicht aus Überzeugung, sondern aus der Haltung des Protests.“

Gefährlich werde es auch dort, wo sich Menschen an die Position Gottes setzten. „Das Ergebnis sehen wir momentan in Russland, in einem Krieg, der die globale Ordnung erschüttert.“ Jesus betonte, dass sein Reich nicht von dieser Welt sei. Bischof Jung erinnerte außerdem daran, dass Gerechtigkeit die Grundlage für wirklichen Frieden sei. Nur wenn das Gefälle zwischen Nord und Süd, Arm und Reich reduziert werde, sei ein gutes Miteinander auf Augenhöhe möglich.

In Deutschland selbst bleibt nach den Worten des Bischofs die Frage nach einer guten und menschenwürdigen Pflege wohl auch nach der geplanten Krankenhausreform ungelöst. „Dieses Thema ist trotz der Warnungen seit Corona nicht gelöst.“ Es sei weiterhin wichtig und gut, dass Menschen auf der Flucht Unterstützung bekommen. Bischof Jung dankte allen, die sich auf diesem Gebiet einsetzen und gegen Ausländerfeindlichkeit eintreten.

Die Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan seien mit ihrem Leben für ihre Verkündigung eingestanden. „Auch heute ist es entscheidend, dass wir selbst für das einstehen, was wir verkünden.“ Allen, die ein öffentliches Amt ausüben, dankte Bischof Jung für diesen Einsatz in einer schwierigen Zeit, die von öffentlichen Anfeindungen, einer zunehmenden Gewaltbereitschaft und Polarisierung geprägt sei. Die Gesellschaft lebe gefühlt nur noch im Krisenmodus, weswegen eine Besinnung auf das Wesentliche oft nur unter größter Anstrengung möglich sei. „Sich unter diesen Gegebenheiten für die Allgemeinheit einzusetzen bedarf des Mutes, einer großen Frustrationstoleranz und einer stabilen Konstitution. Ich weiß, wovon ich spreche.“

Bei angenehmen sommerlichen Temperaturen nutzten die Gottesdienstbesucher im Anschluss bis in die Dunkelheit hinein auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster die Gelegenheit zur Begegnung untereinander sowie mit Bischof Jung und weiteren Vertretern der Diözesanleitung. Viele nutzten die Gelegenheit, ein Erinnerungsfoto mit dem Bischof zu schießen.

Viele positive Rückmeldungen auf die Predigt des Bischofs gab es von den Adressaten. „Mich hat angesprochen, dass der Bischof deutlich gemacht hat, dass es in der Politik wie in der Kirche wichtig ist, nach Gerechtigkeit zu streben, um so Gottes Reich zu suchen“, sagte Andrea Czech vom Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg.

„Ich nehme mit, dass der Friede das Wichtigste ist. Ich gehe wie immer gestärkt aus diesem Gottesdienst heraus“, erklärte Wilhelm Schneider, Landrat des Landkreises Haßberge. Sein Amtskollege Thomas Habermann aus Rhön-Grabfeld hob hervor, dass ihn persönlich die zunehmende Säkularisierung der Welt beschäftige. „Ich glaube, wir müssen bescheidener und gottesfürchtiger werden. Wir müssen erkennen, dass wir ohne Gottes Hilfe die Probleme auf dieser Welt nicht lösen können.“ Der Schweinfurter Oberbürgermeister Sebastian Remelé dankte dem Bischof für die Anerkennung, die er den Amtsträgern gezollt hat. „Das tut in Zeiten, in denen gerade die Politik sehr angefeindet ist, sehr gut. Darüber hinaus nehme ich auch die Botschaft mit, dass wir Politiker auch nur Diener für die Bürger sind und ohne Gott als Fundament hilflos wären.“

Kitzingers Landrätin Tamara Bischof konstatierte: „In der Predigt waren alle Themen angesprochen, die uns aktuell beschäftigen. Ob Wasser, Energie. Er hat natürlich keine Lösungen gehabt, denn die Lösung ist immer sehr komplex. Da haben wir als Politiker Aufgaben, aber auch die Kirche hat Aufgaben, die sie angehen muss, von denen der Bischof heute aber nicht gesprochen hat.“

Bischof Jung habe auch die internationale Gerechtigkeit in den Blick genommen, das habe ihm gut gefallen, sagte der Landtagsabgeordnete Patrick Friedel. „Durch die Klimasituation müssen Menschen die Heimat verlassen, weil sie in schwierige Lebenssituationen kommen. Der Bischof hat daran erinnert, dass es wichtig ist, offen zu sein, diese Menschen aufzunehmen.“ Alle aktuellen Themen, ob Pflege, ob Gesellschaftliches Miteinander oder die Aufnahme von Flüchtlingen seien angesprochen worden. „Das fand ich sehr gut und wichtig“, sagte Sabine Sitter, Landrätin des Landkreises Main-Spessart.

„Sehr stark“ fand Landtagsabgeordneter Manfred Ländner die Predigt des Bischofs. „Er hat den Finger in die Wunde unserer Zeit gelegt. Nicht Ideologie, sondern Glaubensfestigkeit, Realitätsbewusstsein und nicht zuletzt auch persönliche Verantwortung müssen und sollen Triebkräfte der Gesellschaft sein.“

mh (POW)

(57 Zeilen/2723/0764; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Nicht im alten Trott gefangen bleiben

Bischof Dr. Franz Jung feiert Kiliani-Gottesdienst für Wallfahrer vom Untermain und die Pfarrhausfrauen

Würzburg (POW) Mit Wallfahrern vom Untermain und Pfarrhausfrauen aus dem gesamten Bistum hat Bischof Dr. Franz Jung am Dienstagvormittag, 4. Juli, einen Kiliani-Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert. „Die Suche nach Gottes Reich und seiner Gerechtigkeit braucht Zeit. Wir müssen uns diese Zeit nehmen, sonst wird es keine Erneuerung geben. Wir bleiben sonst gefangen im alten Trott“, sagte der Bischof in seiner Predigt. Als Vorbild könnten die Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan dienen. Sie hätten sich auf den Weg gemacht, ohne nur an die eigene Annehmlichkeit zu denken.

In der Kirche sei Gottes Reich noch nicht angekommen. Das hätten unter anderem die Fälle von sexuellem Missbrauch gezeigt. „Es braucht Ehrlichkeit und Gerechtigkeit für die Opfer der eigenen Organisation“, erklärte der Bischof. Gesellschaftlich sei es eine Herausforderung, den Menschen auf der Flucht beizustehen, die wegen der Auswirkungen des Klimawandels oder Kriegen auf der Flucht sind. „Der wichtige Klimaschutz darf nicht zu Lasten der Armen gehen – auch nicht in unserem Land“, unterstrich der Bischof. Seinen Dank sprach er allen Menschen aus, die im Bistum Würzburg mit um eine gute Zukunft ringen und ihre Zeit in den Dienst der Mitmenschen stellen.

Viele Pilger nutzten nach dem Schlusssegen die Gelegenheit, am Schrein der Häupter der Frankenapostel den Einzelsegen zu empfangen. Bischof Jung mischte sich bei der Begegnung auf dem Kiliansplatz unter die rund 350 Wallfahrer, tauschte sich mit ihnen aus und erfüllte so manchen Wunsch nach einem Erinnerungsfoto mit ihm.

„Wir kommen immer wieder gern an Kiliani“, sagten Helmut (81) und Anita Schlett (71) aus Elsenfeld (Landkreis Miltenberg). Es sei schön, im Dom einen Gottesdienst mit dem Bischof zu feiern. „Nur schade, dass inzwischen nicht mehr so viele Menschen zum Wallfahrtsgottesdienst kommen wie vor Corona.“ Für Sandra Elsesser (52) aus Wiesen (Landkreis Aschaffenburg) ist die Teilnahme an der Kiliani-Wallfahrt „immer wieder schön“. Bischof Jung habe in seiner Predigt Mut gemacht, nach vorne zu schauen. „Man macht sich aber dennoch immer wieder Gedanken, wie es bei uns vor Ort mit der Kirche weitergeht.“

Wie das Frankenland ohne Kilian, Kolonat und Totnan aussähe, kann sich Thomas Bertlwieser (59) aus Miltenberg nicht vorstellen. Die Kultur der gesamten Region sei entscheidend vom Christentum geprägt. „Deswegen ist es wichtig, sich an Tagen wie heute wieder auf unsere christlichen Wurzeln zu besinnen.“ Für Marika Korbmann (60), Diözesanvorsitzende der Berufsgemeinschaft der Pfarrhausfrauen und Pfarrhausfrau in Ochsenfurt, hat Bischof Jung in seiner Predigt klargemacht: „Die Baustellen sind erkannt, jetzt geht's an die Arbeit.“ Der Gottesdienst an Kiliani sei für die Pfarrhausfrauen ein wichtiger Termin und eine schöne Anerkennung für ihren Einsatz tagaus, tagein.

mh (POW)

(30 Zeilen/2723/0767; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Internationaler Austausch

Bischof Dr. Franz Jung feiert Pontifikalvesper mit Priestern, Diakonen und pastoralen Mitarbeitenden – Menschen aus verschiedenen Kontinenten begegnen sich im Burkardushaus

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Dienstagnachmittag, 4. Juli, eine Pontifikalvesper mit den Orden, Missionarinnen und Missionaren, Priestern, Diakonen und pastoralen Mitarbeitenden der Diözese Würzburg gefeiert. Vor dem Gottesdienst ging es am Vormittag international zu. Im Burkardushaus trafen sich Missionarinnen und Missionare sowie weitere Menschen, die mit der Diözesanstelle Weltkirche verbunden sind. In der Gesprächsrunde waren die Länder Brasilien, Bolivien und Tansania vertreten. Auch Bischof Jung nahm an dem Austausch teil. Bei dem Treffen berichteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Arbeit in ihren Pfarreien. Sie erzählten zum Beispiel, wie der Synodale Weg der katholischen Kirche in Deutschland in ihren Gemeinden wahrgenommen wird und diskutierten, wie sich die Kirche in Zukunft entwickeln könnte.

Im Anschluss an die Begegnung im Burkardushaus fand die Pontifikalvesper im Kiliansdom statt. Rund 400 Menschen füllten den Dom. In seiner Predigt ging Bischof Jung auf Gedanken von Kardinal John Dearden ein. Gemeindeferentin Alexandra Eck las die Gedanken vor und Bischof Jung teilte anschließend seine Überlegungen zu den Gedanken mit den Gläubigen.

„Gegen die Gefahr des Perfektionismus ist es gut zu wissen, dass wir immer nur Weniges tun können, um an Gottes Werk mitzuhelfen“, sagte er. „In das Wenige aber, was wir tun können, sollen wir unser Bestes legen. Wir sind Propheten einer Zukunft, von der wir hoffen, dass der Herr das Gute vollenden möge, was wir in seinem Namen gewirkt haben.“ Zum Schluss der Predigt dankte Bischof Jung den Anwesenden für ihren Dienst in ihren Einsatzstellen und „überall dort, wo sie sich gesandt wissen, am Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit mitzubauen“.

Im Anschluss an den Gottesdienst trafen sich die Gläubigen auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster. Auch Bischof Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran nahmen an der Begegnung teil.

Schwester Johanna Ankenbauer (53) von der Gemeinschaft der Ursulinen in Würzburg nahm durch die Predigt neue Impulse mit nach Hause: „Der Gedanke der Predigt hatte etwas Stärkendes. Wir müssen nicht perfekt sein. Gott hilft uns.“ Bernd J. Fertig (79) aus dem Würzburger Stadtteil Rottenbauer ist heute auch als Außenstehender gerne in den Gottesdienst gegangen. „Das ist pure Kultur und gehört zu unserem Leben. Das ist zentral für das fränkische Leben“, erzählte er. Zur Vesper sagte er: „Mir hat das Orgelspiel gut gefallen. Die Vesper war dem Anlass entsprechend recht getragen. Mich fasziniert die Hingabe der Gläubigen.“ Father Sospeter Mahundi (36) aus der Partnerdiözese Mbinga in Tansania war auch schon beim Vormittagsprogramm dabei und erzählte: „Mich mit den Missionaren aus verschiedenen Kontinenten auszutauschen, war für mich eine großartige Erfahrung. Wir haben über die Situation in unseren Arbeitsgebieten und über die Kulturen und Erfahrungen dort gesprochen. Das war für mich sehr interessant.“ Auch die Vesper habe ihm gut gefallen. Überrascht habe ihn, dass eine so große Anzahl an Personen an der Vesper teilgenommen habe.

vpo (POW)

(33 Zeilen/2723/0769; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Die Ehe ist kein Auslaufmodell“

Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann feiert Gottesdienst mit Paaren, die auf 50, 60 oder mehr Jahre Ehe zurückblicken – Wieder Begegnung auf dem Kiliansplatz

Würzburg (POW) Mit rund 250 Ehepaaren, die auf 50, 60 oder mehr gemeinsame Jahre zurückblicken, hat Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann am Mittwochvormittag, 28. Juni, einen Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert. „Ich danke Ihnen allen für Ihr Zeugnis. Sie zeigen deutlich, dass die Ehe kein Auslaufmodell in unserer Gesellschaft ist, sondern im Gegenteil die Grundlage eines prosperierenden Gemeinwohls. Ehe hat Zukunft!“, sagte der Bischof im ersten Dankgottesdienst für Ehejubilare vor Beginn der Kiliani-Wallfahrtswoche. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Suchet zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“

In seiner Predigt ging Bischof Hofmann auf die sogenannten „Pärchenspiele“ ein, mit denen auf Hochzeitsfeiern getestet werde, wie gut die Brautleute einander kennen. Dabei würden Fragen zu den Eigenschaften, Besonderheiten und Verhaltensweisen des anderen gestellt. „Je mehr Antworten übereinstimmen, desto zuversichtlicher schätzt man die Zukunft dieses Paares ein. Wenn Sie sich heute einem solchen Spiel unterziehen würden, wie sähen Ihre Antworten aus?“ Das Ehepaar, das mit Kindern zu einer Familie werde, lebe eine christliche Berufung, die ein eindringliches und beglückendes Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen sei, fuhr der Bischof fort. Nicht zufällig habe Jesus sein erstes öffentliches Wunder – die Verwandlung von Wasser in Wein – auf der Hochzeit zu Kana gewirkt. Das Wunder geschehe unspektakulär und werde von der Hochzeitsgesellschaft gar nicht wahrgenommen – nur von den Dienern. „Für mich wird dieses Wunder auf der Hochzeit zu Kana auch zu einer grundlegenden Regel der Liebesbeziehung zwischen Gott und uns und untereinander. Christus fordert uns auf, unsere Lebenskrüge mit unserem guten Wollen, der Offenheit für Gottes Willen, mit der Bereitschaft zur Mitarbeit zu füllen“, erläuterte der Bischof.

Kaum ein Wort werde so oft ausgesprochen und gesungen wie das Wort Liebe. Kein Wort sei aber so abgenutzt und missbraucht worden, fuhr Bischof Hofmann fort. Nach den Worten des verstorbenen Papstes Benedikt XVI. sei die Liebe zwischen Mann und Frau, in der Leib und Seele untrennbar zusammenspielen und den Menschen eine Verheißung des Glücks aufgehe, als „Urtyp von Liebe schlechthin“. Liebe wolle das Gute für den Geliebten, sie werde bereit zum Verzicht und zum Opfer. Sie sei nicht Ekstase im Sinne eines rauschhaften Augenblicks, sondern als ständiger Weg aus dem in sich verschlossenen Ich zur Freigabe dieses Ich, zur Hingabe und so zur Selbstfindung und zur Findung Gottes. „So führt die Erfahrung der echten Liebe zu Gott. Wir dürfen Gott als den Liebesaustausch in sich begreifen. Es ist wichtig, das Ihren Kindern und Enkeln, Nachbarn und Freunden zu vermitteln.“

Bischof Hofmann zitierte aus dem Brief eines Ehepaars, das Goldene Hochzeit gefeiert hatte: „Seit unserer Heirat begrüßen wir uns jeden Morgen, indem wir uns gegenseitig ein Kreuz auf die Stirn zeichnen. Das gleiche wiederholen wir vor dem Schlafengehen. Damit besiegeln wir stets erneut unsere gegenseitige Verbundenheit und Liebe.“ Die anwesenden Ehejubilare seien der sichtbare Katalysator der Liebe Gottes zu den Menschen, sagte Bischof Hofmann. Auch die sakramentale Ehe sei in das große Liebeswerben Gottes um die Menschheit eingebunden „und wird am heutigen Tag für uns alle zu einem Bekenntnis an die Liebe Gottes. Und das brauchen wir in dieser Zeit mehr denn je.“

Gemeinsam erneuerten die Jubelpaare im Dom ihr Eheversprechen. Nach dem Gottesdienst ließen sich die Ehepaare von Bischof Dr. Franz Jung, der Bischof Hofmann vertrat, und weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorgern einzeln segnen. Auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster war bei angenehmen Temperaturen anschließend Zeit für Begegnungen. Roswitha (72) und Gerhard (74) Zösch aus Sand am Main (Landkreis Haßberge) blickten auf 50 Ehejahre zurück. „Einander vertrauen und glauben, aber auch der Glaube an Gott“, erklärte sie als Grundlagen für eine gelingende Ehe. „Der Glaube stärkt einen, auch wenn man mal in einer Tiefe steckt.“ Dazu gehöre auch, so oft es gehe den Gottesdienst zu besuchen. Man müsse selbst ein Vorbild für die junge Generation sein, ergänzte Gerhard Zösch.

„Wir schaffen zusammen alles“, so lautet das Motto der Ehe von Johanna (69) und Burkard (74) Reichenbach aus Alzenau-Hörstein (Landkreis Aschaffenburg), die in diesem Jahr Goldene Hochzeit gefeiert haben. „Wir sind eine Generation, die nicht auseinandergeht, wenn es ein Problem gibt. Wir

haben gelernt, Probleme anzugehen“, sagte sie. Ihr Mann Burkard riet zudem, sich auch gewisse Freiheiten zu lassen. Ein Vorbild für ihre Kinder wollen Ulrike (69) und Josef (70) Kunkel aus Leidersbach (Landkreis Miltenberg) sein, die ebenfalls auf 50 Jahre Ehe blicken. Auch bei seinen Eltern habe es nie ein böses Wort gegeben, erzählt Josef Kunkel.

Zur Erinnerung an den Gottesdienst hatte jedes Ehepaar ein Herz aus Olivenholz erhalten. Diese wurden von einer christlichen Schnitzerfamilie in Betlehem gefertigt. Die Kollekte bei allen Ehejubilarsgottesdiensten wird in diesem Jahr Caritas International zur Linderung von Hunger in Ostafrika und für Projekte für Vertriebene und Menschen auf der Flucht zur Verfügung gestellt.

sti (POW)

(56 Zeilen/2723/0729; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Die Ehe ist ein lebenslanger Weg“

Weihbischof Ulrich Boom feiert Gottesdienst mit Paaren, die auf 50, 60 und mehr Jahre Ehe zurückblicken – Was die Ehe mit den Frankenaposteln verbindet

Würzburg (POW) Mit rund 125 Ehepaaren, die auf 50, 60 und mehr gemeinsame Jahre zurückblicken, hat Weihbischof Ulrich Boom am Mittwochnachmittag, 28. Juni, einen Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert. „Was über dem Leben der Frankenapostel steht, das dürfen wir auch über Euer Leben sagen: Miteinander vereint seid Ihr aufgebrochen“, begrüßte der Weihbischof die Jubilare. Im Laufe eines Lebens gebe es Wellen und Stürme. „Heute dürfen wir dankbar sein und Danke sagen für die gemeinsame Zeit und für das Lebenszeugnis, das Ihr vielen Menschen durch Eure Ehe geschenkt habt.“

Der Festgottesdienst war der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche vorgeschaltet. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Suchet zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“ Gemeinsam erneuerten die Jubelpaare im Dom ihr Eheversprechen. Nach dem Gottesdienst ließen sich die Ehepaare von Weihbischof Boom, Bischof Dr. Franz Jung und weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorgern einzeln segnen.

In seiner Predigt führte Weihbischof Boom aus, was die Ehe mit dem Reich Gottes gemeinsam habe. Vor 50, 60 oder gar noch mehr Ehejahren hätten die anwesenden Paare einander Liebe und Treue versprochen. Doch der Himmel sei meist nicht immer voller Geigen gewesen und für manches Wegstück habe es eines Durchatmens und eines Wiederaufstehens bedurft. „Was Sie einander versprochen haben und immer wieder im Alltag gelebt haben, darin wurde sichtbar, was mit dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit gemeint ist. Es geht um Akzeptanz und Respekt. Wo wir die Worte des Eheversprechens in Taten umsetzen, kommt immer wieder ein Stück Himmelreich auf die Erde“, betonte der Weihbischof.

„Ich nehme dich an“, das bedeute, den Anderen so zu akzeptieren, wie er ist. „Ich verspreche dir die Treue“, das bedeute, dem Anderen in allen Situationen des Lebens zu trauen, in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, und auch da, wo einer von beiden am Ende sei. „Ich will dich lieben, achten und ehren“, das bedeute, Respekt füreinander zu haben. „Die Ehe ist ein lebenslanger Weg. Wir sind nicht Ehepaar, wir werden es“, erläuterte Weihbischof Boom. Das gelte auch für den Stand der Priester: „Wir sind nicht Priester, wir werden es. Wir sind nicht Bischöfe, wir werden es.“ Nicht der Stolz darauf, was man alles könne, treibe voran, sondern die Demut. Auch das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit seien nicht einfach da, sondern immer im Werden. „Aber wo wir uns darauf einlassen, wird uns alles andere dazugegeben werden.“ Das sei auch im gemeinsamen Leben so, wenn man einander akzeptiere und respektiere.

Er sei nach Pfingsten zwei Wochen zu Fuß auf dem Jakobsweg von Porto nach Santiago de Compostela gegangen, erzählte der Weihbischof. Auf dem Weg seien ihm die vielen Paare aufgefallen. Das habe ihn an ein Ehepaar erinnert, das er vor Jahren ebenfalls auf dem Jakobsweg getroffen habe. Die Frau habe ihren blinden Mann geführt, seine Hand sei an ihrer Schulter gehangen. Eine Schwägerin habe das Gepäck in einem kleinen Handwagen gezogen. 800 Kilometer seien sie so unterwegs gewesen. „Blind vertrauen, im Vorausgehen achten auf Gefahren, und Begleitung für die alltäglichen Lasten haben. Ein wunderschönes Bild für einen gemeinsamen Lebensweg und wie Leben gemeinsam gelingen kann“, sagte Weihbischof Boom. „Das gilt für unsere Beziehungen als Paar, in unseren Familien und in unserem gesellschaftlichen Zusammensein.“

„Wo wir miteinander auf dem Weg bleiben, unterwegs sind mit Akzeptanz und Respekt, bricht das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit an. Wo Mann und Frau in Liebe zueinander stehen und füreinander sorgen, einander ertragen und verzeihen, wird Gottes Treue zu uns sichtbar“, fuhr der Weihbischof fort: „Sie haben mit Ihrem gemeinsamen Eheleben dafür Zeugnis gegeben. Dafür gilt es Ihnen ein herzliches Danke zu sagen.“ Er schloss die Predigt mit einem bekannten Gruß vom Jakobsweg: „Buen Camino – Einen guten Weg – Auf geht's, weiter so!“

Im Anschluss an den Gottesdienst war auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster bei angenehmen Temperaturen Gelegenheit für Begegnungen. „Wenn es mal kracht, muss man wieder

aufeinander zugehen“, waren sich Christine (59) und Markus (63) Flachenecker aus Wiesentheid (Landkreis Kitzingen) einig. „Aber es müssen beide daran arbeiten, sonst funktioniert es nicht“, betonte Markus Flachenecker. Das Paar ist seit 40 Jahren verheiratet. Eine wichtige Phase sei auch, wenn die Kinder das Haus verlassen, erklärten sie: „Man muss sich wieder neu orientieren und Gemeinsamkeiten finden.“

Vertrauen, Respekt und Rücksicht sind nach den Worten von Rosemarie (72) und Werner (80) Geheeb aus Marktbreit (Landkreis Kitzingen) wichtig für eine gute Ehe. Sie sind seit 50 Jahren verheiratet. Im Leben gebe es eben Höhen und Tiefen, sagte Werner Geheeb.

Zur Erinnerung an den Gottesdienst erhielt jedes Ehepaar ein Herz aus Olivenholz. Diese wurden von einer christlichen Schnitzerfamilie in Betlehem gefertigt. Die Kollekte bei allen Ehejubilarsgottesdiensten wird in diesem Jahr Caritas International zur Linderung von Hunger in Ostafrika und für Projekte für Vertriebene und Menschen auf der Flucht zur Verfügung gestellt.

sti (POW)

(57 Zeilen/2723/0731; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Bei Gott aufgehoben

Bischof Dr. Franz Jung feiert erstmals speziellen Gottesdienst mit Menschen, die um einen Angehörigen trauern – Dialogpredigt mit Pastoralreferent Reinhold Grimm

Würzburg (POW) Im Vorfeld der Kiliani-Wallfahrtswoche hat Bischof Dr. Franz Jung am Mittwochabend, 28. Juni, im Würzburger Kiliansdom erstmals einen Gottesdienst mit Menschen gefeiert, die um einen Angehörigen trauern. Diese ließen sich im Anschluss vom Bischof und weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorgern einzeln segnen. Bischof Jung ermunterte im Gottesdienst in Anlehnung an ein Jesuswort aus dem Matthäusevangelium dazu, sich nicht um morgen zu sorgen. „Gott sorgt, damit wir sorgen können.“

Ein szenisches Spiel zu Beginn des Gottesdiensts verdeutlichte, wie nach dem Tod zunächst eines, dann des anderen Elternteils sich viel vom dem massiv verändert, das bis dahin in einer Familie selbstverständlich ist. In einer Dialogpredigt mit Bischof Jung führte Pastoralreferent Reinhold Grimm aus, wie wichtig es sei, rücksichtsvoll miteinander umzugehen, weil jeder Tag der letzte sein könne. Er habe in Gesprächen mit Trauernden erfahren, dass es wehtue, wenn nach dem Tod eines Angehörigen die Wahrnehmung bleibe, dass man sich gerne noch mit dieser Person ausgesprochen hätte. Manche Menschen stürben jung und hinterließen einen Ehepartner mit kleinen Kindern. Andere würden alt und zu anstrengenden Pflegefällen. „Mir hilft es, auf den Gott des Lebens zu vertrauen, dass alles, was wir miteinander an Geschichte und Leben gelebt haben, bei Gott aufgehoben ist“, sagte Grimm.

Tröstlich sei es, wenn in der Trauer sich Menschen finden, die einfach nur da sind. „Unaufdringlich, nichts schönredend, den Schmerz mit mir teilend und meine Trauer und Niedergeschlagenheit mit mir aushaltend.“ Viel Trost spendet nach Grimms Worten auch der Glaube, dass es nach dem Tod ein Wiedersehen im Himmel gibt.

Für die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts sorgte neben Domorganist Professor Stefan Schmidt die christliche Liedermacherin Stefanie Schwab mit ihren Liedern. Bischof Jung nahm sich nach der Messe viel Zeit, um sich mit den Gottesdienstbesuchern auf dem Kiliansplatz auszutauschen.

„Meine Schwiegereltern sind gestorben, und wir trauern um unser Enkelkind“, sagte Claudia Fischer aus Fellen (Landkreis Main-Spessart). „Kleine Füße, große Spuren“, ergänzte ihr Mann Bernhard. Sie hätten sich von den Impulse, Gebeten und Liedern sehr angesprochen gefühlt. Auch Erika Menth aus Hopperstadt (Landkreis Würzburg) sagte, der Gottesdienst mit dem Bischof habe ihr gutgetan. Sie habe nach kurzer schwerer Krankheit ihren Mann verloren, sei aber dankbar dafür, dass in seiner Todesstunde die gesamte Familie habe Abschied nehmen können. „Der Glaube war und ist mir eine Stärkung“, betonte sie. Jürgen Mangold aus Waldbüttelbrunn (Landkreis Würzburg) erzählte davon, dass er im Gottesdienst besonders an seine Großmutter gedacht hat, die vor nicht langer Zeit starb. Die Feier im Dom habe er als ansprechend und tröstlich erlebt.

mh (POW)

(30 Zeilen/2723/0735; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Erneuerung des Treueversprechens

Dankgottesdienst für Gold- und Diamantjubilare mit Weihbischof Boom

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom hat am Donnerstagvormittag, 29. Juni, einen Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert, an dem rund 350 Ehepaare aus der gesamten Diözese teilnahmen. Diese Paare feiern in diesem Jahr ihre Goldene oder Diamantene Hochzeit. Im Gottesdienst erneuerten die Paare ihr Treueversprechen. Anschließend ließen sich die Ehepartner von Weihbischof Boom, Bischof Dr. Franz Jung und anderen Seelsorgerinnen und Seelsorgern segnen. Nach dem Gottesdienst bot sich Gelegenheit zu Begegnungen auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster. Dieser Gottesdienst war der dritte von insgesamt sieben Gottesdiensten für Ehejubilare, die im Vorfeld der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche stattfinden.

Bei der Begegnung haben ein paar Ehepaare, die ihr 50. Ehejubiläum feiern, verraten, was sie über die lange Zeit zusammenhielt. Renate Loh (70) erzählte, dass das Geheimnis der Ehe mit ihrem Mann Klaus (70) gegenseitige Rücksichtnahme sei und die Kunst, nicht immer den eigenen Kopf durchzusetzen. Ihr Mann fügte hinzu: „Was einem gefehlt hat, hat der andere ergänzt.“ Die beiden leben in Zeil am Main im Landkreis Haßberge. Hans Peter (79) und Ingrid Weippert (73) aus Würzburg erinnern sich noch genau an den Tag, an dem sie sich kennengelernt haben. Das war beim Kegeln mit Arbeitskollegen. Sie sind sich einig, dass das Bindeglied in ihrer Ehe die gegenseitige Toleranz ist.

„Mein Mann hat mich gesehen, dann hat ihm keine andere mehr gefallen“, sagt Irmtraud Sauer (73) lachend. „Wir haben immer zusammengehalten“, stellt ihr Mann Friedrich (73) fest. Die beiden leben in Traustadt im Landkreis Schweinfurt. Philosophische Gedanken zum Ehejubiläum mit seiner Frau Renate (68) kommen von Michael Feuerbach (70): „Die Liebe gibt, die Liebe schenkt, die Liebe treibt uns auch in schweren Schicksalen an.“ Auch der Glaube habe dem Ehepaar, das in Veitshöchheim lebt, viel Kraft gegeben.

vpo (POW)

(21 Zeilen/2723/0738; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Jeden Tag intensiver leben

Bischof Dr. Franz Jung feiert Dankgottesdienst mit Ehepaaren, die seit 25 Jahren verheiratet sind – Erneuerung des Eheversprechens

Würzburg (POW) „Das Sakrament der Ehe ist ein Glaubenszeugnis für die Liebe Jesu Christi, die Sie einander täglich schenken. Danke für dieses wunderbare Zeugnis dafür, dass der Glaube trägt und dass es möglich ist, diese Liebe zu leben. Gerade in unserer Zeit ist es ein wichtiger Dienst, den Sie damit unserer Kirche erweisen.“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung am Donnerstagabend, 29. Juni, beim Pontificalgottesdienst im Kiliansdom vor rund 200 Ehepaaren gesagt, die in diesem Jahr Silberhochzeit feiern. Die Festgottesdienste für Ehejubilare sind der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche vorgeschaltet. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Suchet zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“ Gemeinsam erneuerten die Jubelpaare im Dom ihr Eheversprechen. Am Ende der Messe erteilten der Bischof sowie weitere Seelsorgerinnen und Seelsorger den Paaren einzeln den Segen.

In seiner Predigt betrachtete Bischof Jung einen Satz aus der Bergpredigt. Darin sagt Jesus: „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt!“ Dabei sei doch ein gutes Essen der Kitt für eine gute Beziehung, und sich füreinander schön zu machen ein Zeichen von Wertschätzung. Doch Jesu Sorge sei, dass trotz der Befriedigung der Alltagsbedürfnisse das Eigentliche zu kurz komme – das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. „Er stiftet Beziehung und ermöglicht es, dass wir in Beziehung zueinander treten. Er ist der Grund unseres Christseins, aber zugleich der Grund, einander Mann und Frau zu sein“, sagte der Bischof.

Jesus nehme die Menschen ohne Vorbedingungen an, er vergebe, er heile die Verwundeten und gehe den Verlorenen nach. Auch in der Ehe habe man einander angenommen, sei eingeladen, einander zu vergeben, sei berufen, die Wunden des anderen zu heilen, führte Bischof Jung aus. „Er trägt uns, damit wir einander tragen können. Wenn die Beziehung stimmt und wirklich belastbar ist, dann möge kommen was wolle, dann sind die Krisen und Konflikte des Lebens relativ leicht zu schultern, weil man es gemeinsam tut und weiß, dass da jemand ist, auf den man ganz zählen kann.“

Die Bergpredigt enthalte „zwei sehr schöne Bilder“, fuhr der Bischof fort. Das seien zum einen die Vögel des Himmels, die keine Speicher anlegen, sondern aus der Hand des Vaters leben. „Es ist wichtig, einen gemeinsamen Vorrat an guten Erinnerungen, an Zeiten, die man gemeinsam durchgestanden hat, an Glücksmomenten zu haben. Aber das Leben in der Gegenwart entscheidet, ob es eine gemeinsame Zukunft gibt.“ Auch spreche Jesus von den Lilien, deren Schönheit sogar die Pracht des König Salomon übertreffe. Sie seien seit alters ein Symbol für das reine Herz und die reine Gesinnung. „Sie gebraucht den anderen nicht für die eigenen Zwecke, sondern nimmt ihn an, weil er von Gott her für mich schön ist und weil die Liebe ihn schön macht.“

Es gehe nicht darum, das Leben zu verlängern, sondern darum, es intensiver zu leben, sich jeden Tag einzuüben in der größeren Liebe, sagte Bischof Jung. Qualität vor Quantität: „Wenn das geschieht, dann wird automatisch das Leben länger. Weil man dann gut aufeinander achtet und es Kraft gibt, miteinander alt zu werden.“ In jedem Heute, in dem die Liebe gelebt werde, werde die Vollendung der Liebe in Gott erfahrbar, schloss der Bischof. „Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie diese Kraft für das Leben in der Gegenwart und den Zuspruch des Wortes Gottes erfahren, dass Sie damit einander tragen können und hoffentlich noch viele gesegnete und gute Jahre miteinander haben.“

Nach dem Gottesdienst war auf dem Kiliansplatz Gelegenheit zum Austausch und zur Begegnung mit Bischof Jung. Vertrauen, miteinander reden, verzeihen können, das ist nach den Worten von Peggy (47) und Heiko (50) Rügamer aus Leinach (Landkreis Würzburg) die Basis einer gelingenden Ehe. „Es gibt immer Höhen und Tiefen. Aber es ist schön, wenn man gemeinsam durch das Leben geht. Man geht gemeinsam durch die Gewitter“, erklärte Peggy Rügamer.

Daniela und Bernd Vierengel aus Hesselbach (Landkreis Schweinfurt) warnen davor, mit falschen Erwartungen eine Beziehung einzugehen. „Man muss sich vorher Gedanken machen, ob man es miteinander aushält. Man darf sich kein Traumbild zurechtlegen. Hinbiegen funktioniert nicht“, erklärte Bernd Vierengel. „Man muss sagen können: Der Partner passt so, wie er oder sie ist.“

„Je mehr man zusammen durchhält, desto mehr wächst man zusammen“, ist die Erfahrung von Kerstin und Joachim Dietz aus Fladungen (Landkreis Rhön-Grabfeld). Dabei könne ein gefestigter Glaube helfen, sagte Kerstin Dietz: „Das ist leider ein bisschen verloren gegangen.“ Zugleich sei es wichtig, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und sich gegenseitig Freiheiten zu lassen, ergänzte Joachim Dietz. Jungen Menschen am Beginn einer Beziehung raten sie: „Immer an einer Beziehung arbeiten und nicht gleich aufgeben, wenn es mal nicht so funktioniert.“

Zur Erinnerung an den Gottesdienst erhielt jedes Ehepaar ein Herz aus Olivenholz, gefertigt von einer christlichen Schnitzerfamilie in Betlehem. Die Kollekte bei allen Ehejubilarsgottesdiensten wird in diesem Jahr Caritas International zur Linderung von Hunger in Ostafrika und für Projekte für Vertriebene und Menschen auf der Flucht zur Verfügung gestellt.

sti (POW)

(57 Zeilen/2723/0743; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Ein Vorbild für junge Menschen

Dankgottesdienst für Gold- und Diamantjubilare mit Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann

Würzburg (POW) Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann hat am Freitagvormittag, 30. Juni, einen Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert. Rund 125 Ehepaare aus der gesamten Diözese nahmen daran teil. Sie feiern in diesem Jahr ihre Goldene oder Diamantene Hochzeit. Im Gottesdienst erneuerten die Paare ihr Treueversprechen. Anschließend ließen sich die Ehepartner von Bischof Dr. Franz Jung und anderen Seelsorgerinnen und Seelsorgern segnen.

Bischof Hofmann widmete seine Predigt vor allem dem Thema Liebe. „Sie machen heute deutlich, dass Ihre Liebe keine Privatsache ist, sondern der Liebe Gottes entspringt und von ihr getragen wird.“ Mit ihrem Lebensbeispiel einer über lange Zeit andauernden Ehe seien die Jubilare Vorbilder für junge Menschen. An die Ehepaare gewandt, sagte er: „Sie können ihre Liebe nicht für sich behalten. Sie strahlt aus über Ihre Kinder, Enkelkinder und auf alle, die mit Ihnen zusammenkommen.“

Die Feier war der fünfte von insgesamt sieben Gottesdiensten für Ehejubilare, die im Vorfeld der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche stattfinden. Nach dem Gottesdienst bot sich Gelegenheit zu Begegnungen auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster. Dort taten die Ehejubilare das, was ihnen Bischof Hofmann in seiner Predigt empfohlen hatte: „Sie alle könnten jetzt beredt von Ihren Erfahrungen sprechen – und sollten es bei entsprechenden Gelegenheiten auch tun.“

Ursula und Werner-Emil-Michael Krausert (beide 71) aus Goldbach bei Aschaffenburg nehmen ihr Eheleben mit Humor. Ursula Krausert meint, dass ihre Ehe durch ihr Nachgeben 50 Jahre lang gehalten habe. Ihr Mann ergänzt scherzhaft: „Wir haben uns wenig gesehen.“ Die beiden erwähnen aber auch, dass die gemeinsame Kindererziehung sie zusammengehalten habe. Die Anstecker mit einer großen 60 an der Kleidung von Gertraud (82) und Roland Skriwan (84) aus Würzburg-Heidingsfeld weisen auf ihr Ehejubiläum hin. „Wir haben sehr viel gemeinsam gemacht. Sport und Kultur. Wir haben Museen besucht und sind viel gereist“, erzählt Gertraud Skriwan. Außerdem hätten die zwei Töchter, die mit ihnen im Dom und auf dem Kiliansplatz das Ehejubiläum feiern, die beiden zusammengeschweißt.

vpo (POW)

(24 Zeilen/2723/0749; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ein großartiges Glaubenszeugnis

Dankgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung für Ehepaare, die seit 50, 60 und mehr Jahren verheiratet sind

Würzburg (POW) Mit rund 350 Ehepaaren aus der ganzen Diözese, die seit 50, 60 oder mehr Jahren verheiratet sind, hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitagnachmittag, 30. Juni, einen Gottesdienst im Würzburger Kiliansdom gefeiert. In seiner Predigt nahm der Bischof Bezug auf die Bergpredigt. Darin heißt es: „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt!“ Jesus sorge sich, dass bei der Befriedigung der Alltagsbedürfnisse das Eigentliche zu kurz komme, sagte der Bischof in seiner Predigt: das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. „Gott sorgt für uns, deshalb können wir füreinander sorgen und uns ihm anvertrauen. Von Herzen danke ich Ihnen für das großartige Glaubenszeugnis, das Sie in Ihrem Miteinander geben.“

Im Gottesdienst erneuerten die Paare ihr Treueversprechen. Nach dem Gottesdienst ließen sich die Ehepartner von Bischof Jung und weiteren Seelsorgerinnen und Seelsorgern segnen. Der Dankgottesdienst für Ehejubilare war der sechste von insgesamt sieben, die vor der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche stattfinden. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Suchet zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“

Bei der anschließenden Begegnung auf dem Kiliansplatz erzählten einige Paare aus ihren Erfahrungen aus 50 und mehr Jahren Ehe. „Wir können jungen Leuten ein gutes Miteinander und ein gutes Familienleben vorleben“, sagte Henriette (84) Fuchs aus Aschaffenburg-Damm. Sie und ihr Mann Philipp (86) haben vor 65 Jahren geheiratet und feiern Eiserne Hochzeit. Jeden Freitag treffe sich die ganze Familie bei ihnen. „Geschwister, Kinder, Enkel, alle die Zeit haben. Früher war es bei meiner Mutter, und wir haben das weitergeführt“, sagte sie. Der Glaube spielt eine wichtige Rolle. Sie nehmen ihre Enkel mit in den Gottesdienst und auch zum Friedhofsbesuch.

Maria und Hubert Bauer aus Alzenau sind seit 50 Jahren verheiratet. Vertrauen und Durchhaltevermögen seien in der Ehe wichtig, erzählten sie. „Auch wenn es mal nicht so läuft wie man es sich vorstellt. Und nicht im Streit ins Bett gehen.“ Lieber die Situation nochmals überdenken und den ersten Schritt zur Versöhnung tun.

Ebenfalls auf 50 Jahre Ehe blicken Annette (69) und Kurt (73) Zuske aus Collenberg (Landkreis Miltenberg). „Zusammenhalt und Kompromisse“ sind nach ihren Worten wichtig für eine gute Beziehung. „Es kann immer mal Krach geben, aber wir kommen immer wieder zusammen.“

sti (POW)

(27 Zeilen/2723/0745; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Dank für die gemeinsamen Jahre

Bischof Dr. Franz Jung feiert im Kiliansdom Gottesdienst mit Ehepaaren, die seit 25 Jahren verheiratet sind

Würzburg (POW) Einen Pontificalgottesdienst mit rund 230 Ehepaaren, die in diesem Jahr Silberhochzeit begehen, hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitagabend, 30. Juni, im Würzburger Kiliansdom gefeiert. „Weil Gott für uns sorgt, können wir füreinander sorgen und uns ihm anvertrauen“, sagte der Bischof in seiner Predigt. Er dankte den Eheleuten für Ihr Zeugnis und gratulierte ihnen zum Ehejubiläum. Gemeinsam erneuerten die Paare im Dom ihr Eheversprechen. Am Ende der Messe erteilten der Bischof sowie weitere Seelsorgerinnen und Seelsorger den Silberpaaren einzeln den Segen. Als Zeichen der Erinnerung erhielten die Ehepaare jeweils ein aus Olivenholz geschnitztes Herz. Die Feier war der letzte von insgesamt sieben Gottesdiensten für Ehejubilare, die der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche vorgeschaltet waren. Diese steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Suchet zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit, dann wird euch alles andere dazugegeben.“

Bei sommerlichen Temperaturen nutzten viele im Anschluss an den Gottesdienst die Gelegenheit zur Begegnung auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster. Bischof Jung holten sich viele Paare für ein gemeinsames Erinnerungsfotos vor die Handylinse.

Was eine glückliche Ehe ausmacht? „Es ist wichtig, dass man auch mal nachgibt, auch wenn ich das eher selten mache“, erklärte Joachim May (55) aus Großbardorf (Landkreis Rhön-Grabfeld). „Ich denke, es ist zentral, dass wir uns gegenseitig blind vertrauen können“, sagte seine Frau Olivia (51). Es sei wichtig, dass jeder Partner auch Freiraum habe, zum Beispiel für die Sorge um die eigenen Eltern, hoben die beiden hervor.

„Man muss einfach in guten und in schlechten Zeiten zusammenhalten. Und wir haben auch Kinder, die für uns ein Rückhalt sind“, sagten Jürgen (47) und Carina Katzenberger aus Eyershausen (Landkreis Rhön-Grabfeld). Für Katja Breunig (51) aus Bürgstadt (Landkreis Miltenberg) ist in der Ehe „gute Kommunikation das A und O“. „Und ich bin der stille Teilhaber“, ergänzte ihr Mann Christoph (52) mit einem breiten Grinsen.

mh (POW)

(23 Zeilen/2723/0746; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diözesanrat trifft sich mit Vertretern der Pastoralen Räume

Sorgen und Nöte, aber auch Mut und Hoffnung kommen zur Sprache – Generalvikar Vorndran: „Wir sind in einem Veränderungsprozess“ – Führung durch das umgestaltete Areal der ErlöserSchwestern in der Würzburger Innenstadt

Würzburg (POW) Vor Beginn der Kiliani-Wallfahrtswoche hat sich der Vorstand des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Würzburg erstmalig mit Vertretern aller 43 Pastoralen Räume getroffen. Zum Programm gehörten eine Austauschrunde mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, eine Führung durch das neu gestaltete Klostergelände der ErlöserSchwestern sowie eine Andacht in der Mutterhauskirche und ein Gemeinschaftsabend, teilt der Diözesanrat mit.

„Das Kilianitreffen wurde vor vielen Jahren vom bereits verstorbenen Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand eingerichtet, um regelmäßig mit den Laienverantwortlichen der Dekanate ins Gespräch zu kommen“, berichtet der Diözesanratsvorsitzende Dr. Michael Wolf. Da es durch die Strukturreform im Bistum Würzburg nun keine Dekanatsräte mehr gibt, habe sich der Diözesanratsvorstand dazu entschlossen, aus jedem Pastoralen Raum eine Vertretung einzuladen. Im Austausch mit Generalvikar Vorndran sprach die Runde unter anderem über das zurückliegende Diözesanforum, die neuen Leitlinien zu den Strategischen Zielen des Bistums, das Miteinander von Hauptberuflichen und freiwillig Engagierten in den Pastoralen Räumen, pastorale Standards bei der Trauerbegleitung und bei Bestattungen, die aktuell laufende Immobilienkategorisierung sowie die Prävention und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt.

Dabei seien viele Sorgen und Nöte aus den Pastoralen Räumen zur Sprache gekommen, es seien aber auch viel Mut zur Veränderung und Hoffnung zu spüren gewesen. Der Generalvikar dankte allen Anwesenden für ihr ehrenamtliches Engagement in den Gemeinden und Pastoralen Räumen: „Wir sind in einem Veränderungsprozess. Es tut gut zu hören, wie toll Sie diesen vor Ort begleiten. Lassen Sie uns diesen gemeinsamen Weg weitergehen, damit es in Ihren Gemeinden möglich wird, kirchliches Leben zukunftsfähig weiterzuentwickeln.“

Am Nachmittag gab Schwester Monika Edinger, Generaloberin der ErlöserSchwestern, gemeinsam mit dem Würzburger Liturgiewissenschaftler Professor Dr. Martin Stuflesser einen Einblick in den Zukunftsprozess der Schwesterngemeinschaft, welcher unter anderem zu einer Öffnung des Klostergeländes geführt hat. Durch den Umzug der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg, das neu eröffnete Café Mares, eine Mitmach-Ausstellung über den Orden, die sozial-caritativen Angebote, die Theresienklinik und die neu gestaltete Mutterhauskirche mit neuen Gottesdienstformen haben die ErlöserSchwestern ihre Pforten weit geöffnet.

In der quirligen Würzburger Innenstadt hoffe man, dass das Klosterareal als Ort der Ruhe, Erholung, Gemeinschaft und geistlichen Stärkung entdeckt wird. Ähnlich wie bei den aktuellen Herausforderungen im Bistum Würzburg hätten sich die Schwestern auf einen längeren Weg des Diskutierens, Nachdenkens, Ausprobierens, aufeinander Hörens und Betens gemacht, sagten Edinger und Stuflesser. Angesichts der großen Dimension dieses Prozesses seien auch Konflikte nicht ausgeblieben. „Als wir gemeinsam mit allen Schwestern die Entscheidung getroffen haben, als ErlöserSchwestern hier im Würzburger Kloster zu bleiben, war klar, dass das kein einfacher Weg wird. Es war schon gewaltig, was sich unsere Schwestern selbst abverlangt haben“, berichtete Generaloberin Edinger. Die Vertreter des Diözesanrates zeigten sich tief beeindruckt und konnten viele Parallelen zu den Veränderungsprozessen in ihren Gemeinden vor Ort entdecken.

Der Vorstand des Diözesanrates zeigte sich mit dem Verlauf des Tages äußerst zufrieden. „Die Vertretungen aus allen Teilen des Bistums diskutierten mit viel Engagement und Zuversicht die anstehenden drängenden Fragen. Hier war viel positive Energie zu spüren, die hoffentlich auch in den

nächsten Wochen in allen Pastoralen Räumen weiterleben wird“, resümierte Diözesanratsvorsitzender Wolf. Da die neue Bistumsstruktur noch nicht lange existiert und die darin vorgesehenen ehrenamtlichen Gremien erst vor wenigen Monaten konstituiert wurden, lernten sich die Vertretungen der Pastoralen Räume erst im Laufe des Tages richtig kennen. Das wurde bei einem Gemeinschaftsabend zum Tagesausklang intensiviert. Am nächsten Tag nahm die Runde gemeinsam an der Reliquienprozession und dem Pontificalamt zur Eröffnung der Kiliani-Wallfahrtswoche teil.

(46 Zeilen/2723/0751; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Auftakt der Kiliani-Wallfahrt mit starker internationaler Beteiligung

Würzburg (POW) Gäste aus Irland und Mailand nehmen am Sonntag, 2. Juli, an der Eröffnung der Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 in Würzburg teil. Aus Mullagh, dem irischen Geburtsort des heiligen Kilian, kommt eine Delegation mit Father Paul Prior, Pfarrer der Pfarrei Saint Kilian, an der Spitze. Zu dieser Gruppe gehört auch das 28 Personen starke Jugend-Akkordeonorchester. Dieses wird nach dem Pontifikalgottesdienst im Kiliansdom, der um 10 Uhr beginnt, im Wechsel mit dem Musikverein Wipfeld auf dem Kiliansplatz musizieren. Aus der Mailänder Pfarrei San Lorenzo Maggiore, wo der heilige Aquilin, der in Würzburg geborene Märtyrer, begraben liegt, kommt Pfarrer Don Luca Camisana mit einer Delegation zur Eröffnung der Kiliani-Wallfahrt. Der Pfarrei-Chor unter der Leitung von Matteo Galli singt um 9.30 Uhr zum Beginn der Reliquienprozession in der Pfarrkirche Sankt Burkard die Antiphon „Lex Dei“ und unterwegs auf der Alten Mainbrücke die „Zwölf Kyrierufe“ aus der ambrosianischen Liturgie. Aus Bray in der Grafschaft Wicklow nehmen insgesamt 35 Personen teil, angeführt von George Jones, Vorsitzender der irisch-deutschen Gesellschaft.

(12 Zeilen/2723/0725; E-Mail voraus)

Junge Domkantorei gestaltet Musikalisches Abendgebet

Würzburg (POW) Den musikalischen Auftakt zur Kiliani-Wallfahrtswoche 2023 hat am Samstagabend, 1. Juli, die Junge Domkantorei unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth gestaltet. Im Neumünster, der Grabeskirche der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan, erklangen unter anderem „Os iusti“ von Anton Bruckner, „Beati quorum via“ von Charles V. Stanford, „Justitia et pax“ von Jean Sibelius und „Ubi caritas et amor“ von Maurice Duruflé. Offiziant Domdekan Dr. Jürgen Vorndran ging in seiner Predigt auf den Psalmvers „Gerechtigkeit und Friede küssen sich“ ein, unter dem das Musikalische Abendgebet stand. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit seien bei Gott keine Gegensätze. Menschen hingegen seien oft entweder nur gerecht, aber unbarmherzig oder barmherzig und dann ungerecht. Langanhaltender Applaus für die Sängerinnen und Sänger von den rund 300 Personen im Neumünster. Unter diesen waren Bischof Dr. Franz Jung, Würzburgs Landrat Thomas Eberth sowie Delegationen aus Irland und der Mailänder Pfarrei San Lorenzo Maggiore.

(11 Zeilen/2723/0750; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Gottesdienst für Familien zum Abschluss der Kiliani-Wallfahrtswoche

Würzburg (POW) Eine Pontifikalmesse mit und für Familien feiert Bischof Dr. Franz Jung zum Abschluss der Kiliani-Wallfahrtswoche am Sonntag, 9. Juli, um 10 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Die Feier wird musikalisch gestaltet von der Band „six senses“ aus Hettstadt. Manchmal sei es eine kleine Meisterleistung, die Anforderungen und Bedürfnisse aller Familienmitglieder unter einen Hut zu bringen, sagt Bischof Jung. Der Familiensonntag sei eine Einladung, den Alltag einmal bewusst zu unterbrechen. „Wir wollen gemeinsam den Trubel und auch die Sorgen, die uns umtreiben, mitnehmen und vor Gott tragen. Er will uns ermutigen und bestärken, ohne Furcht weiterzugehen und mit unseren Familien nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit zu suchen.“ Nach dem Gottesdienst ist auf dem Kiliansplatz Gelegenheit zum Austausch und zur Stärkung. Zudem werden Führungen speziell für Familien angeboten: eine Domorgelführung um 12.15 Uhr, Familienführungen im Museum am Dom um 12.15 und 14 Uhr sowie eine Domführung für Familien um 14 Uhr. Der Gottesdienst wird um 10 Uhr auf TV Mainfranken (Kabel), auf der Bistums-Homepage (livestreams.bistum-wuerzburg.de), dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg sowie auf Bibel TV live aus dem Kiliansdom übertragen. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Würzburg (www.familien.bistum-wuerzburg.de).

(15 Zeilen/2723/0753; E-Mail voraus)

Erstmals ökumenischer Gottesdienst in der Kiliani-Wallfahrtswoche

Würzburg (POW) Gläubige aller christlichen Konfessionen in Würzburg und im ganzen Bistum sind zum ökumenischen Gottesdienst am Mittwochabend, 5. Juli, um 19 Uhr in den Würzburger Kiliansdom eingeladen. „Es ist das erste Mal in der Geschichte der Kiliani-Oktav, dass ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert wird“, sagt Ökumenereferent Domvikar Dr. Petro Müller. Der Feier stehen Regionalbischöfin Gisela Bornowski, Bischof Dr. Franz Jung, Erzpriester Martinos Petzolt von der Griechisch-Orthodoxen Kirche sowie Vertreter der Äthiopisch-Orthodoxen Kirche und der Freien Evangelischen Kirche vor. Die äthiopische Gemeinde wird die Lesung mit einem traditionellen „Gebet in Bewegung“ deuten. Ein Chor der Syrisch-Orthodoxen Kirche rezitiert das Vaterunser auf Aramäisch, der Sprache Jesu. Am Ende des Gottesdienstes erbitten alle Zelebrantinnen und Zelebranten gemeinsam den Segen. Zu der Feier werden auch Vertreter der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AeK), der ökumenischen Seelsorge, beispielsweise der Notfallseelsorge oder Telefonseelsorge, sowie der Ordensgemeinschaften, unter anderem die Benediktiner aus Münsterschwarzach, die Oberzeller Franziskanerinnen, die evangelische Christusträger-Bruderschaft aus Triefenstein und die evangelische Community Casteller Ring vom Schwanberg, erwartet. Nach dem Gottesdienst sind alle zu Gesprächen und Austausch auf den Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster eingeladen.

(15 Zeilen/2723/0768; E-Mail voraus)

Berichte

Auszeichnung für Medienhaus- Redakteurin Anna-Lena Ils

Spezialpreis der Bayerischen Landesmedienzentrale für Radiobeitrag „Chanukka – das jüdische Lichterfest in der jüdischen Gemeinde Würzburg“

Nürnberg/Würzburg (POW) Für ihren Radiobeitrag „Chanukka – das jüdische Lichterfest in der jüdischen Gemeinde Würzburg“ ist Anna-Lena Ils, Redakteurin im Referat Privater Rundfunk des Medienhauses der Diözese Würzburg, in der Kategorie „Lokalradio“ mit dem Spezialpreis „Kultur, Medien und Kirchen“ der Bayerischen Landesmedienzentrale (BLM) ausgezeichnet worden. Die Preisverleihung erfolgte am Dienstag, 4. Juli, bei den Lokalrundfunktagen in Nürnberg. Ils übernimmt zum 1. Oktober 2023 die Leitung der Radioredaktion der Diözese Würzburg.

Mit dem Spezialpreis in der Kategorie „Lokalfernsehen“ zeichnete die Jury TV Mainfranken für einen Beitrag über ein Wanderprojekt in der Rhön für sehbehinderte Menschen aus. Die Gewinnerbeiträge sind jeweils mit 1500 Euro dotiert. Die Spezialpreise werden vom Evangelischen Presseverband für Bayern (EPV) und dem katholischen Medienhaus Sankt Michaelsbund (SMB) vergeben, heißt es in einer gemeinsamen Pressemitteilung.

„Ich freue mich sehr über diesen Preis“, sagt Ils. Zuvor habe sie sich relativ wenig mit dem Judentum beschäftigt und auch persönlich keine Juden oder Jüdinnen gekannt. „Bei meinem Besuch der jüdischen Gemeinde habe ich wieder einmal gemerkt, wie wichtig es ist, über religiöse Themen zu berichten. Religion betrifft den Alltag vieler Menschen und Unwissen kann viele negative Folgen haben.“

Der Beitrag „Chanukka – das jüdische Lichterfest in der jüdischen Gemeinde Würzburg“ stammt aus der Radioredaktion des Bistums Würzburg und war bei Radio Charivari Würzburg zu hören. Die Autorin schaffe es, spannende Einblicke in das jüdische Leben zu geben und dabei kurz und knapp das Wichtigste zu vermitteln. Aber auch ihr persönliches Erleben finde in dem Beitrag Platz. Ils bleibe nah dran an den jungen Protagonisten. Sie transportiere nicht nur historische Fakten, sondern auch neue, junge Traditionen rund um das jüdische Lichterfest – und erzähle so sehr modern, eingängig und lebendig.

Der Gewinnerfilm von TV Mainfranken über eine inklusive Wandergruppe in der Rhön zeichne sich nicht nur durch außergewöhnliche Bilder aus, sondern auch durch sehr persönliche Einblicke in das Leben von Menschen mit Sehbehinderung. Außerdem sei der Autorin Bernadett Tary-Rath die Verbindung zwischen O-Tönen und Reportage-Elementen sehr gut gelungen. Die Naturwahrnehmungen der blinden oder sehbehinderten Wanderer würden den Zuschauerinnen und Zuschauern sehr sensibel vermittelt. Begeistert habe die Jury auch, dass es Tary-Rath scheinbar mühelos gelungen sei, die Lebenslust und Freude der Protagonisten darzustellen und miterleben zu lassen.

Beide Gewinnerbeiträge wurden im Rahmen der diesjährigen Lokalrundfunktage am Dienstag und Mittwoch, 4. und 5. Juli, in Nürnberg ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand vor großem Publikum auf dem Nürnberger Messegelände statt. Mit-Stifter Roland Gertz, Direktor des EPV, freute sich über die eingereichten Beiträge aus den bayerischen Privatsendern. „Uns ist es ein großes Anliegen, Lokaljournalismus zu fördern, der sich der leisen Töne in unserer Gesellschaft annimmt, der Menschen eine Plattform gibt, die sonst kaum in den Medien zu Wort kommen – und all das trifft auf die beiden Gewinner-Beiträge wunderbar zu. Sie haben es mehr als verdient mit den Kirchenpreisen ausgezeichnet zu werden.“

Auch Mit-Stifter Stefan Eß, geschäftsführender Direktor des SMB, betonte die Bedeutung des Kirchenpreises. „Dieser Preis zeichnet journalistische Beiträge übergesellschaftliches Engagement und gelebten Glauben aus. Er setzt damit ein klares Signal in einer Zeit, in der sich zunehmend Menschen

von ihrer Kirche distanzieren. Wie wertvoll es ist und dass es sich lohnt, für andere da zu sein und in Gemeinschaft das Leben zu feiern, zeigen die Gewinnerbeiträge. Sie sind einfach richtig gut gemacht, mit einem unabhängigen und journalistischen Blick auf das, was uns als Gesellschaft verbinden kann.“

Bernhard Schweßinger, Leiter des Medienhauses der Diözese Würzburg, gratulierte Ils bei der Preisvergabe in Nürnberg. „Die Auszeichnung würdigt das außerordentlich hohe Engagement einer bestens qualifizierten Redakteurin unseres Medienhauses im Radiobereich. Ihr ausgezeichnete Beitrag zum jüdischen Chanukka-Fest schlägt eine Brücke zu unseren älteren Glaubensgeschwistern. Er zeigt kompakt die Tradition des Lichterfestes auf, vermittelt Wissen hierzu und beleuchtet, wie junge Studierende in Würzburg heute Chanukka feiern. Herzlichen Glückwunsch!“

Der Spezialpreis „Kultur, Medien und Kirchen“ zeichnet herausragende Leistungen in den bayerischen Lokalradios und im Lokalfernsehen aus und wurde 2023 unter der Federführung der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) zum siebten Mal verliehen. Der Spezialpreis wird traditionell zusammen mit den BLM-Hörfunk- und Lokalfernsehpreisen in verschiedenen Kategorien bei den Lokalrundfunktagen vergeben.

(54 Zeilen/2723/0752; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„LFB heute wichtiger denn je“

Gottesdienst und Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Ländlichen Familienberatung (LFB) in der Diözese Würzburg – Zahl der Beratungsfälle sprunghaft angestiegen

Würzburg (POW) Allen Grund zum Feiern hat die Ländliche Familienberatung (LFB) in der Diözese Würzburg am Samstag, 1. Juli, gehabt. Vor exakt 25 Jahren wurde die Einrichtung in Münsterschwarzach ins Leben gerufen. Dabei sei die Arbeit der 14 Beraterinnen und Berater heute wichtiger denn je. „Im ersten Halbjahr 2023 haben wir mehr neue Beratungsfälle als sonst in einem ganzen Jahr“, erklärte LFB-Leiter Wolfgang Scharl. Neben Themen wie Hofübergabe, Verschuldung oder Generationenkonflikten würden zunehmend auch Überforderung, Stress und Hoffnungslosigkeit in der Beratung angesprochen. Zudem machten fehlende Wertschätzung und der wachsende Berg an Vorschriften den Landwirten, Winzern und Gärtnern zu schaffen.

Doch beim Festakt im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten standen nicht die Sorgen und Probleme der Klienten im Mittelpunkt, sondern der Dank an diejenigen, die sich seit 25 Jahren als Beraterinnen und Berater für die Menschen auf dem Land einsetzen. Hartmut Schneider, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Beratungsstellen (BAG), sprach vom „Reichtum an Menschen, die sich für die gute Sache engagieren“. Er moderierte sehr unterhaltsam die „Timeline“, die nochmals alle ehemaligen und derzeit aktiven Beraterinnen und Berater in den Blick nahm.

Ganz am Anfang der Zeitleiste standen die Ehrenamtlichen Hans Ebert, Otto Kram und Albin Neckermann. Mit im Boot waren 1998 auch der damalige KLB-Referent Karl Zehnder sowie Wolfgang Scharl. Scharl war damals Landjugendseelsorger und übernahm die Leitung der neuen Einrichtung, die er bis heute innehat. Wichtig war darüber hinaus Fritz Koder aus Bamberg, der dort bereits fünf Jahre zuvor eine Beratung für Menschen aus der Landwirtschaft etabliert hatte und quasi als „Geburtshelfer“ fungierte.

Gerade in den Gründerjahren gab es auch Probleme, die handfest gelöst werden mussten. So berichtete Ebert, wie das Beraterteam für eine völlig mittellose Familie eine fette Sau schlachtete, damit diese etwas zu essen auf dem Teller hatte. Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Beraterinnen und Berater hinzu, die Aus- und Fortbildungen wurden professionalisiert und Supervision durch ausgebildete Psychologen eingeführt.

Erhard Scholl, Theologe, Psychologe und langjähriger Supervisor der LFB, betonte, wie wichtig es sei, wenn Menschen ihre Belastungen im fachkundigen Kontext einer Beratung aussprechen können. Der erste Schritt bestehe darin, über die eigenen Verletzungen zu sprechen. Erst dann sei man offen für die Situation des Anderen. Die wirtschaftliche Lage werde dadurch zwar nicht verändert, aber im „wohlwollenden gegenseitigen Kontakt“ seien die Probleme eher lösbar und könnten neue Perspektiven leichter entwickelt werden. „Die LFB ist heute wichtiger denn je“, sagte Scholl unter dem Beifall der rund 90 Zuhörerinnen und Zuhörer.

Neben zwei hauptamtlichen gibt es heute zwölf ehrenamtliche Beraterinnen und Berater, weitere drei befinden sich in Ausbildung. Pro Jahr werden Gespräche mit rund 60 bis 100 Menschen aus Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau geführt. Die Begleitung des Beraterteams selbst erfolgt im persönlichen Kontakt sowie in jährlich sechs Supervisionsabenden, drei Mitarbeitertreffen und zwei ein- oder mehrtägigen Fortbildungen. Neu ist zudem ein seit Januar 2023 eingeführter Gesprächskreis für Betroffene, der sich einmal im Monat trifft.

Das biblische Wort vom „Leben in Fülle“ bezeichnete Scharl als „zentral für die Beratungstätigkeit“. Es gelte, „Augenblicke der Hoffnung und des Durchatmens zu schaffen“, sagte er beim Gottesdienst, den er gemeinsam mit Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, und Prädikant Hartmut Schneider feierte. Es gehe darum, mehr Weite in das Leben der Klienten zu bringen sowie Enge und Ängste zu überwinden, um dadurch „Möglichkeitenräume zu eröffnen“. Krämer dankte den aktiven Beratern auch im Namen von Bischof Dr. Franz Jung. Gemeinsam mit Lucia Lang-Rachor, Leiterin der Abteilung Erwachsenenpastoral, überreichte er Dankurkunden an die zwölf Männer und Frauen.

Am Ende des Festakts gab es als Zeichen des Danks Blumen und Sekt. Besonders gewürdigt wurden Ines Böhm-Friese und Albin Neckermann. Böhm-Friese hat das Amt der Sprecherin für das Beraterteam nach langen Jahren der Tätigkeit an ihren männlichen Kollegen weitergegeben. Den Schlussakkord setzte das aktuelle Beraterteam selbst mit dem umjubelten Song „Berater sind wichtig“. Erst nach einer Zugabe durften sich alle zum Festbankett verabschieden.

Die Ländliche Familienberatung für Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau in der Diözese Würzburg (LFB) wird getragen von der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) und Katholischen Landvolkbewegung (KLB). Finanziert wird die Einrichtung durch die Diözese Würzburg und das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Der Gottesdienst und der Festakt zum 25-jährigen Bestehen waren eingebettet in die Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Familie und Betrieb zum Thema „Die Situation von Frauen in der Landwirtschaft“. Sie ist ein bundesweiter Zusammenschluss von landwirtschaftlichen Familienberatungen und Sorgentelefonen, dem auch die LFB Würzburg angehört.

ws (POW)

(58 Zeilen/2723/0763; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

In einem fremden Land den Glauben erleben

Für die Weltjugendtagspilger aus dem Bistum Würzburg wird schon die Fahrt nach Portugal anspruchsvoll – Auch Jugendliche aus den Partnerbistümern Mbinga und Óbidos dabei

Würzburg (POW) „Wie, Sie wollen mit dem Bus nach Portugal? Das wäre ja verrückt!“ Der Busunternehmer reagierte zunächst verdattert auf die Pläne der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg. Er konnte es sich nur schwer vorstellen, junge Leute 2500 Kilometer über Land zu schicken. Aber die kja setzte ihr Vorhaben durch. Am Montag, 24. Juli, brechen etwa 85 Personen zum Weltjugendtag (WJT) nach Portugal auf.

Trubel, Glaube und Zusammenhalt – das bietet der WJT. Portugals Hauptstadt Lissabon ist in diesem Jahr Gastgeberin des katholischen Jugendtreffens. Die Mitglieder der Vorbereitungssteams in den beteiligten Diözesen blicken gespannt auf den Starttermin. In der Diözese Würzburg laufen alle Fäden der Kirchlichen Jugendarbeit im Würzburger Kiliansum-Haus der Jugend zusammen. Im Innenhof des Gebäudes gibt es Pflanzen, Stühle und aktuell viel Hitze. Hier haben sich die drei Frauen eingefunden, die die WJT-Organisation der Diözese schultern: Daniela Hälker, Referentin bei der kja, ihre Kollegin Marie Huwe und Judith Wünn, Diözesanvorsitzende des Würzburger Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Je näher der Reisebeginn rückt, umso mehr Fragen stellen sich: Welche und wie viel Kleidung sollten die Teilnehmer im Gepäck haben? Welche Informationen lassen sich auf der WJT-Homepage und bei Instagram finden? Wie viele T-Shirts für die Teilnehmer müssen bestellt werden?

Hälker erklärt, warum T-Shirts wichtig sind: „In Lissabon laufen eineinhalb Millionen Leute durch die Stadt. Die Pilger erkennen sich am T-Shirt.“ Schwarzgefärbt werden die Würzburger T-Shirts sein, mit dem WJT-Logo bedruckt und dem roten Schriftzug „Bamberg & Würzburg“. Denn diese Pilgerreise ist eine gemeinsame Aktion der kja Würzburg, des Jugendamts der Erzdiözese Bamberg und des Bamberger BDKJ-Diözesanverbands.

Bamberg und Würzburg stellen jeweils etwa 35 WJT-Reisende, dazu kommen Pilger aus den Würzburger Partnerdiözesen Mbinga (Tansania) und Óbidos (Brasilien). „Dass junge Leute aus beiden Partnerdiözesen kommen, ist eine Besonderheit“, heben die Organisatorinnen hervor. Das habe es noch nicht gegeben. Die Brasilianer und Tansanier werden wenige Tage vor dem 24. Juli, dem Tag der Aussendung, in Würzburg ankommen, dann den WJT in Portugal miterleben und anschließend noch eine Woche in Deutschland verbringen.

Wie üblich beim WJT, sind vor dem eigentlichen Jugendtag „Tage der Begegnung“ angesetzt. Die insgesamt 85 aus Würzburg und Bamberg anreisenden Pilger werden diese Tage in der portugiesischen Diözese Aveiro erleben. Huwe und Wünn werden selbst vor Ort sein und die Gruppe betreuen, Hälker ist Ansprechpartnerin in Deutschland. Für die Diözese Aveiro habe gesprochen, dass sie nur drei Stunden nördlich von Lissabon und am Meer liegt. „Es gibt einen Strandtag“, kündigt Hälker an. Zudem hätten sich die Verantwortlichen der Gastdiözese gleich freundlich und zugewandt gezeigt.

Bei den „Tagen der Begegnung“ werden die Pilger jeweils zu zweit in Gastfamilien wohnen. Sie besuchen gemeinsam Gottesdienste und unternehmen Ausflüge. Zwischen dem 31. Juli und 6. August tauchen die WJT-Pilger ein ins Leben der Metropole Lissabon. Geplant sind eine Vigilfeier und eine Messe mit Papst Franziskus am 5./6. August. Bischof Dr. Franz Jung wird in Lissabon die Pilger aus Franken und den Würzburger Partnerdiözesen treffen.

Huwe und Wünn betreuen als Mitglieder des WJT-Leitungsteams erstmals eine so große Gruppe. Vom WJT erwartet Huwe „ein buntes Programm, viele junge unterschiedliche Menschen, verschiedene Kulturen und Arten, den Glauben zu leben, Trubel, Hitze“. Wo ihre Gruppe in Lissabon übernachten wird, weiß sie noch nicht. Schulen, Turnhallen oder Pfarrheime bieten sich an.

Damit die Teilnehmenden vorbereitet nach Portugal aufbrechen, findet am Sonntag, 2. Juli, in Würzburg ein Vortreffen für die Pilger aus der Erzdiözese Bamberg und der Diözese Würzburg statt. Dabei wird es Workshops geben mit nützlichen Informationen: Wie man Tassen bemalt, um vor Ort Gastgeschenke überreichen zu können. Welche religiösen Themen die Katechesen beim WJT aufgreifen. Wie man sich auf Portugiesisch vorstellt, verabschiedet, „bitte“ und „danke“ sagt. Und wie man bei der langen Busfahrt für gute Stimmung sorgen kann.

Zunächst werden sich am 24. Juli alle Pilgerinnen und Pilger aus Bamberg, Mbinga, Óbidos und Würzburg beim Entsendegottesdienst in der Würzburger Jugendkirche treffen. Den feiern Bischof Jung und der Bamberger Diözesanadministrator Weihbischof Herwig Gössl um 18 Uhr mit der Gruppe. Anschließend starten die Busse mit den Teilnehmern und ihren Betreuern. Nach einer Nachtfahrt wird es einen Aufenthalt und eine Übernachtung im französischen Rouillac geben. Die Weiterreise nach Aveiro ist für den 26. Juli, 5 Uhr, vorgesehen, erst abends dürften die jungen Leute dort ankommen.

Das wird gleich zum Auftakt eine Strapaze – da sind sich Hälker, Huwe und Wünn einig. Das Gegenteil von Wellness. Das gilt auch für die letzte WJT-Nacht, wenn die Jugendlichen mit Schlafsack und Isomatte auf freiem Feld übernachten.

Für Hälker sind das Zeichen, dass es den WJT-Teilnehmern nicht ums Vergnügen geht, sondern dass sie bewusst die Mühen einer Pilgerfahrt auf sich nehmen. „In einer großen Gruppe Gleichaltriger in einem fremden Land den Glauben zu erleben“ – das sei das Reizvolle am WJT, trotz des fehlenden Komforts.

ub (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(60 Zeilen/2723/0739; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Jugendarmut jetzt beenden“

BDKJ-Diözesanversammlung setzt sich für den Kampf gegen Jugendarmut ein – Sophia Franz als neue Diözesanvorsitzende gewählt, Christoph Hippe als neuer Geistlicher Leiter

Volkersberg (POW) Die Diözesanversammlung des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Würzburg hat einstimmig den Beschluss „Jugendarmut jetzt beenden“ gefasst. Die überwiegend ehrenamtlichen Delegierten der Jugend- und Regionalverbände tagten von Freitag, 23., bis Sonntag, 25. Juni, in der Jugendbildungsstätte Volkersberg. Zudem wurden Christoph Hippe als Geistlicher Leiter und Sophia Franz als ehrenamtliche Vorsitzende in den Diözesanvorstand gewählt, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Die langjährigen Vorstandsmitglieder Bernhard Lutz, Vanessa Eisert und Lars Vorbeck wurden verabschiedet.

Ein Schwerpunkt der Versammlung lag auf einer stärkeren Beteiligung und finanziellen Sicherheit von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihrer sozioökonomischen Ausgangslage. Vor dem Hintergrund, dass etwa ein Viertel der 18- bis 25-Jährigen in Deutschland armutsgefährdet ist, fasste die Versammlung einstimmig den Beschluss, Jugendarmut jetzt zu beenden. „Jugendliche, die von Armut betroffen sind, sind in ihrer Entwicklung zu selbstständigen Erwachsenen stark negativ beeinflusst. Armut schränkt die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ein und ist zudem eine massive psychische Belastung für die Betroffenen. Es gibt eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten, um Jugendarmut zu bekämpfen. Dazu gehören eine angemessene Vergütung von Ausbildung, Praktika und Freiwilligendiensten, die digitale Ausstattung von Jugendlichen und die Anerkennung von verschiedenen Formen der Erwerbsarbeit. Dafür setzen wir uns in Kirche, Politik und Gesellschaft ein“, fasste Diözesanvorsitzende Judith Wünn die Kernpunkte des Beschlusses zusammen. Darüber hinaus nehme der BDKJ-Diözesanverband gemeinsam mit seinen Verbänden sowie den Strukturen der Kirchlichen Jugendarbeit die von Armut betroffenen Jugendlichen in ihren Angeboten bewusst in den Blick.

Auch mit den Beschlüssen zur Stärkung von Freiwilligendiensten und „Mehr Demokratie wagen! Für (mehr) gelebte Demokratie“ mache sich der BDKJ Würzburg für Kinder und Jugendliche stark. „Wir müssen allen Menschen so früh wie möglich eine echte Beteiligung an der Demokratie ermöglichen. Die Stimmen von Kindern und Jugendlichen und ihre Wünsche für die zukünftige Gestaltung der Gesellschaft müssen stärker in den Blick genommen werden“, sagte Diözesanvorsitzender Florian Bauer. Er rief zur Unterstützung des Volksbegehrens „Vote16“ auf. Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, ermutigte die Delegierten, weiterhin vehement einen Raum für die Jugend auch in der Kirche einzufordern.

Bei den Vorstandswahlen am Samstagnachmittag wählte die Versammlung Christoph Hippe (Würzburg) als neuen Geistlichen Leiter des BDKJ. Die Arbeit des BDKJ kennt er bereits aus seiner aktuellen Tätigkeit als Diözesankurat der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG). Sophia Franz (Hausen), Mitglied der Kolpingjugend, wurde einstimmig als neue ehrenamtliche Vorsitzende gewählt.

Am Samstagabend wurden Bernhard Lutz (Hammelburg), Vanessa Eisert (Aschaffenburg) und Lars Vorbeck (Haibach) nach sieben, sechs beziehungsweise drei Jahren als BDKJ-Diözesanvorsitzende verabschiedet. Viele Weggefährtinnen und -gefährten, Familie, Freundinnen und Freunde, Arbeitskolleginnen und -kollegen dankten ihnen für ihr „großartiges und außergewöhnliches Engagement“ in der jugendpolitischen Verbandsarbeit. Vertreterinnen und Vertreter der Verbände würdigten ihren „unerschöpflichen Einsatz für Kinder und Jugendliche“ in den vergangenen Jahren. Als Anerkennung verlieh BDKJ-Bundespräses Stefan Ottersbach das BDKJ-Ehrenkreuz in Silber an Lutz und Vorbeck sowie Eisert das Ehrenkreuz in Gold.

(40 Zeilen/2723/0733; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Den Menschen bedachtsam und liebevoll dienen“

Benediktinerbruder Wolfgang Sigler legt in der Abteikirche Münsterschwarzach die Feierliche Profess ab

Münsterschwarzach (POW) Benediktinerbruder Wolfgang Sigler (35) hat bei einem Pontificalgottesdienst am Samstag, 1. Juli, seine Feierliche Profess abgelegt und sich auf Lebenszeit an Kloster und Gemeinschaft in Münsterschwarzach gebunden. Das schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung. Vor Abt Michael Reepen und dem Mönchskonvent versprach er Gehorsam, Beständigkeit und klösterlichen Lebenswandel. Seinen Professspruch hatte er aus der Benediktsregel gewählt: „prudenter et cum caritate – mit Bedacht und Liebe“.

Auf diesen Vers ging auch Schwester Makrina Finlay aus der Abtei Dinklage in ihrer Predigt ein. Bereits die Lesungen über Abraham und Sara in den Tagen zuvor seien ein wunderbarer Vorspann für eine benediktinische Profess, wenn es dort hieße: „Ein Segen sollst du sein.“ In der Lesung vom Tag sowie im Evangelium ginge es um das Sehen, Dienen und auch um die Fruchtbarkeit. „Alle zeigen auf unterschiedliche Weise, was es bedeutet, Segen zu empfangen und Segen zu sein.“

Die Lesung erzähle von Abraham und seiner Frau Sara, denen der Herr erscheint. Abraham erweise ihm besondere Gastfreundschaft und empfangen daraufhin besonderen Segen: „Ist beim Herrn etwas unmöglich? Nächstes Jahr um diese Zeit werde ich wieder zu dir kommen; dann wird Sara einen Sohn haben.“ Finlay verband diese Stelle mit der später in der Benediktsregel aufgeführten Gastfreundschaft und der Bitte des Pförtners um den Segen. Während Abraham nicht gewusst habe, wer ihm diesen Segen brachte, sei es beim Hauptmann vom Kapernaum anders. Er suche Jesus direkt auf, bitte ihn um Hilfe, um den Segen. Ganz persönlich sei er gekommen, obwohl er genügend Bedienstete gehabt hätte. Doch er wollte persönlich teilhaben – und Jesus habe verstanden.

Der Professspruch „prudenter et cum caritate“ zeige, dass es Sigler um eine Haltung gehe. „Es geht darum, die Welt, in der Du lebst und wirkst, bedachtsam und liebevoll zu sehen, die Menschen, mit denen Du zu tun hast bedachtsam und liebevoll zu dienen. Sehen, dienen und fruchtbar sein; bedachtsam und liebevoll. Ganz gewiss: Ein Segen sollst du sein“, schloss Finlay.

An die Predigt schloss sich der Professritus an, in dem Sigler seine Bereitschaft erklärte. Bei der Allerheiligenlitanei lag der Profitent in Prostratio-Haltung ausgestreckt auf dem Boden. Darauf folgte das Verlesen der Professurkunde, die von Sigler allen Mitbrüdern gezeigt und auf dem Altar unterschrieben wurde. Das dreimalige Singen des Professgesangs „Suscipe me“ an unterschiedlichen Orten in der Abteikirche symbolisierte das Zugehen auf die Gemeinschaft und zuletzt vor Abt Reepen die (Neu-) Aufnahme: „Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum, et vivam. Et ne confundas me ab expectatione mea.“ – „Nimm mich auf, o Herr, nach deinem Wort, und ich werde leben. Und enttäusche mich nicht in meinem Erwarten.“

Mit der Feierlichen Profess erhielt Sigler die Kukulle, das Festgewand der Mönche. Als besonderes Zeichen der Verbundenheit folgte der Friedensgruß mit allen Mönchen mit Feierlicher Profess. Im Anschluss an den Gottesdienst feierte Sigler noch mit dem Konvent, Familie und Freunden.

Bruder Wolfgang Sigler

Bruder Wolfgang Sigler (35) kommt ursprünglich aus Regensburg und ist seit 2015 Mönch der Abtei Münsterschwarzach. Vor seinem Eintritt studierte er Jura und schloss mit dem Zweiten Juristischen Staatsexamen ab. Nach seinem Eintritt folgte ein Theologiestudium, das er 2022 als Magister Theologiae beendete. In der Abtei ist er für das Angebot „Junges Münsterschwarzach“ verantwortlich und begleitet mit Pater Dominikus Trautner die Gottesdienste als Organist.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(40 Zeilen/2723/0756; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Die Freundschaft bleibt“

Katholische Öffentliche Bücherei in Niedernberg erhält „Michaelspreis für besonderes ehrenamtliches Engagement in der Büchereiarbeit“ – Hilfsaktion für Bücherei im überfluteten Ahrweiler – Preisverleihung am 18. Juli in München

Niedernberg (POW) „Wenn das Wasser am Main so ansteigen würde wie damals an der Ahr, dann hätten wir in unserer Bücherei einen Meter hoch das Wasser stehen“, sagt Siegbert Hartlaub. Der 57-Jährige leitet zusammen mit seiner Frau Karla die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) in Niedernberg (Landkreis Miltenberg) und hat mal ausgerechnet, was denn passieren würde, wenn eine Katastrophe wie im Ahrtal seine Heimat am Untermain treffen würde. Am 15. Juli 2021 war er genauso entsetzt wie der Großteil der Bevölkerung von den Bildern der Zerstörung dort. „Wir haben gleich gesagt, wir müssen irgendwas tun“, erzählt Hartlaub im Rückblick. Mit seiner Frau und vielen anderen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen startete er die Hilfsaktion „Büchereien am bayerischen Untermain helfen beim Wiederaufbau im Ahrtal“, die am Dienstag, 18. Juli, vom Sankt Michaelsbund, einem katholischen Medienhaus mit Sitz in München, mit dem Michaelspreis ausgezeichnet wird.

Hartlaub fing damals an zu recherchieren. „Wir haben uns gedacht: Es muss dort doch auch Büchereien geben, die betroffen sind.“ Doch die KÖB Sankt Laurentius in Ahrweiler war per Mail aus nachvollziehbaren Gründen nicht zu erreichen. Dem Pfarrer von Niedernberg gelang es dann, über den Pfarrer von Ahrweiler einen Kontakt zur dortigen Büchereileitung herzustellen. Es bestätigte sich, dass die dortige Einrichtung durch die Flutkatastrophe weitgehend zerstört war. Doch das KÖB-Team in Ahrweiler signalisierte auch, dass sie die Einrichtung wieder aufbauen wollen. Natürlich hatten bei den Ehrenamtlichen dort die persönlichen Schäden zunächst einmal Vorrang und man ging davon aus, dass man bis zu einer Wiedereröffnung mindestens zwei Jahr brauchen würde.

Für die Hartlaubs war diese Auskunft dennoch das Signal zum Loslegen. Einen Aufruf mit der Bitte um Unterstützung des Projektes folgten 25 Büchereien aus den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg sowie einige andere Organisationen. Es wurden sehr schnell Benefizaktionen geplant und durchgeführt. Rund 130 Verlage bekamen einen Brief von der Initiative mit der Bitte um Medienspenden. Ein Möbelhersteller spendete Einrichtungsmöbel im Wert von über 15.000 Euro. Höhepunkt war ein großer Benefizflohmarkt, der im Mai 2022 in der Hans Herrmann-Halle in Niedernberg stattfand und bei dem 15.000 Medien zum Verkauf angeboten wurden. „Der Erlös war gigantisch. Insgesamt haben wir deutlich über 20.000 Euro zusammenbekommen, dabei warf der Erlös des Benefizflohmarktes allein 9000 Euro ab“, erzählt Hartlaub. Man merkt ihm an, dass er es bis heute kaum fassen kann, wie groß die Hilfsbereitschaft war, die dieser Initiative entgegengeschlagen ist.

Während der Zeit des Spendensammelns intensivierte sich nach und nach auch der Kontakt zum Büchereiteam in Ahrweiler. Hartlaub war schon ganz am Anfang mal vor Ort und half, in der beschädigten Bibliothek den Putz abzuschlagen und den Boden herauszureißen. Für ihn war das einerseits ein schönes Erlebnis, weil der Umgang der Helfer untereinander sehr herzlich und liebevoll gewesen sei. „Aber das Leid und das Elend zu sehen, war auch sehr anstrengend“, gibt er zu. Später haben die Niedernberger immer wieder Buchpakete persönlich vor Ort gebracht, und einmal kam Beate Sebastian, die Büchereileiterin der KÖB Sankt Laurentius, auch zu Besuch an den Untermain.

Schon seit 1981 arbeitet Hartlaub im Büchereiteam mit, seit 2003 ist er Büchereileiter. Die Einrichtung ist für ihn nicht nur ein Ort, an dem man Bücher und andere Medien ausleiht, hier findet auch Begegnung und Austausch statt, angeregt immer wieder auch durch Veranstaltungen, die das Team organisiert. Das Projekt „Büchereien am bayerischen Untermain helfen beim Wiederaufbau im Ahrtal“ dürfte dabei wohl das aufwendigste Projekt in der Geschichte der Einrichtung gewesen sein. Es ist inzwischen abgeschlossen. Schon im Oktober 2022 konnte die Bücherei in Ahrweiler wieder in einem provisorischen Raum eröffnet werden. Das war deutlich schneller als die anfangs prognostizierten zwei Jahre. Doch nicht nur das freut Hartlaub heute: „Was bleibt, ist die Freundschaft, denn wir sind in regelmäßigem Austausch und es ist ein sehr enger Kontakt entstanden.“ Als weitere Frucht der Aktion sieht er die verbesserte Vernetzung der Bibliotheken am Untermain, die sich durch das Projekt ergab. Das Zusammenarbeiten von so vielen Einrichtungen über Landkreisgrenzen hinweg bewertet er als etwas Besonderes, von dem man auch in Zukunft noch profitieren könne.

Wenn er jetzt zusammen mit seiner Frau am 18. Juli in München den Michaelspreis entgegennimmt, ist es Hartlaub wichtig, dass er das auch stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen tut, ohne die dieses Projekt gar nicht möglich gewesen wäre. „Das war ein riesengroßes Team, das das erreicht hat“, sagt er und will dafür sorgen, dass diese Tatsache bei der Preisverleihung nicht untergeht.

bv (POW)

(51 Zeilen/2723/0766; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

Eine Frau und ein Mann leiten ab sofort die Abteilung Erwachsenenbildung gemeinsam

Würzburg (POW) Erstmals leitet ein Tandem aus einer Frau und einem Mann die Abteilung Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg. Bei einer Feier im Haus am Dom hat am Montag, 3. Juli, Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, Diplom-Betriebswirtin Anne Hüttner und Pastoralreferent Dr. Stefan Heining in der neuen Tätigkeit begrüßt. Der Theologe Heining verantwortet den fachlich-konzeptionellen Bereich der Abteilung, Hüttner ist für die Leitung der wirtschaftlichen Belange zuständig. Mit halber Stelle bleibt Heining Leiter des Referats Begleitung und Unterstützung in der Abteilung Fortbildung und Begleitung. Hüttner ist mit halber Stelle seit 1. Juli 2023 zudem Haushaltskoordinatorin für die gesamte Hauptabteilung Bildung und Kultur. Sie berät Ordinariatsrätin Schrappe in wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen. Hüttner und Heining erklärten, sie freuten sich auf die Zusammenarbeit und schätzten gegenseitig die fachliche Ergänzung. Mit der neuen Doppelspitze würden sowohl die inhaltliche wie die betriebliche Seite gestärkt. Rund 280 Personen arbeiten in der Abteilung Erwachsenenbildung in den Tagungshäusern und Bildungseinrichtungen. „Kirche ist seit jeher ein wichtiger Bildungsträger“, betonte Heining.

(13 Zeilen/2723/0755; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Museum am Dom lädt zum „Selfie Contest“ auf Instagram

Würzburg (POW) Kreative Ideen rund um die Skulptur „Großer Sitzender“ auf dem Kiliansplatz zwischen Dom und Neumünster sucht das Museum am Dom (MAD) bei seinem „Selfie Contest“ auf Instagram. Zu gewinnen gibt es eine private Führung durch das Museum inklusive Sektempfang (bei minderjährigen Gewinnern alkoholfreie Getränke) im Kunstcafé in der Theaterhalle am Dom für eine Gruppe von Freundinnen und/oder Freunden. Wer teilnehmen möchte, muss zunächst die Skulptur von Maria Lehen auf dem Kiliansplatz finden. „Schieße entweder ein Selfie von Dir und der Skulptur oder zieh ihr ein Lieblingskleidungsstück an und mache ein Foto“, schreibt das MAD. Statt eines Kleidungsstücks kann es auch der Lieblingsgegenstand sein. Das Foto wird in der eigenen Instagram-Story gepostet und mit dem Instagram-Account des MAD (@mad_wuerzburg) verlinkt. Die Teilnahme ist ab Samstag, 1. Juli, bis zum 29. Juli möglich. Wer gewonnen hat, wird am Montag, 31. Juli, auf Instagram verkündet. Die Teilnahme ist ab 16 Jahren möglich. Detaillierte Informationen zum Gewinnspiel gibt es auf der Homepage des MAD (<https://museum-am-dom.de/de/gewinnspiel-selfie-contest>).

(12 Zeilen/2723/0740; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Bischof Jung zur Kirchenstatistik

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Diese Woche sind die statistischen Zahlen des Jahres 2022 für die katholische Kirche in Deutschland veröffentlicht worden. Über eine halbe Million Menschen in Deutschland verließen im vergangenen Jahr die katholische Kirche. In den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 2. Juli, sind die Zahlen für das Bistum Würzburg ein Thema. Außerdem äußert sich Bischof Dr. Franz Jung. Im Bistum Würzburg ließen sich im vergangenen Jahr 3337 Jugendliche firmen. Kirchlich geheiratet haben 2022 1246 Paare. Das Bistum hat im Vorfeld der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche Paare in den Dom eingeladen, die 25, 50 oder 60 Jahre verheiratet sind. Eine Reportage begleitet eines dieser Paare zu dem besonderen Gottesdienst. Außerdem geht es um die unterfränkischen Kulturtage in Karlstadt, bei denen auch die Kirche einige spannende Angebote macht. Die Sendung „Gott und die Welt“ besucht den Heilkräutergarten des Klosters Oberzell. Dort bietet eine Apothekerin regelmäßig Führungen und gibt Tipps, was man mit den Gewächsen so alles Gutes anrichten kann. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(17 Zeilen/2723/0744; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Eine neue Krone für die fränkische Weinkönigin

Würzburg (POW) Die neue Krone der fränkischen Weinkönigin Eva Brockmann ist in der Schmiede der Benediktinerabtei Münsterschwarzach gefertigt worden. Darüber berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 2. Juli. Auf dem Platz vor der Abteikirche nahm die Weinkönigin die Krone entgegen. Dazu waren alle Vorgängerinnen Brockmanns eingeladen. Zwei Modelle hatte die Gold- und Silberschmiede der Abtei angefertigt. Am Ende entschied sich Brockmann für das höhere, filigrane Modell. Rund zwei Jahre lang hatte eine Arbeitsgruppe an der Krone gearbeitet. Zur Gruppe gehörte die ehemalige Weinkönigin Klara Zehnder, die von mangelndem Komfort, von Ziehen und Drücken des Vorgängermodells berichtete. Der nun fertiggestellte Kopfschmuck besteht aus 925er Silber und wurde vergoldet. Drei Weinträubel aus 33 Süßwasserperlen sowie sechs unterschiedlich große Weinblätter zieren den schmalen Reif. Zudem blickt das Sonntagsblatt auf den Kinder- und Jugendchortag in Aschaffenburg mit mehr als 400 Kindern und Jugendlichen aus 23 Chören. Dazu eingeladen hatten die Stiftschorknaben und -mädchen, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges (Knaben) und 40-jähriges (Mädchen) Bestehen feiern. Ein weiteres Thema ist das neue Onlineportal (www.keb-wuerzburg.de) der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg (KEB). Besucherinnen und Besucher können mit wenigen Klicks Veranstaltungen, Vorträge und Seminare an verschiedenen Orten finden und sich dazu anmelden. Das Onlineportal könne mit Laptops, Tablets und Smartphones optimal bedient werden, teilt die KEB mit.

(17 Zeilen/2723/0732; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Der Kräutergarten im Kloster Oberzell

Würzburg (POW) Bei Schnupfen oder Gelenkschmerzen kann man zu Mittelchen aus der Apotheke greifen – oder aus dem eigenen Kräutergarten. Wie Zitronenmelisse, Thymian und Beinwell helfen können, erfährt man im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 2. Juli. Die Redaktion hat dazu den Kräutergarten im Kloster Oberzell besucht. Die Sendung wird von Christine Büttner moderiert. Was es mit dem Graffiti-Projekt „Demokratie leben!“ auf sich hat, ist ein weiteres Thema. Graffiti-Künstler Nils Oskamp besuchte das Jugendzentrum „PUR“ in Helmbrechts im Landkreis Hof für eine außergewöhnliche Geschichtsstunde. Das Projekt „Alef-Bet“ brachte den Schülerinnen der Maria-Ward-Schule in Bamberg die jüdische Kultur näher. Das Päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ hat seinen neuen Bericht zur Religionsfreiheit veröffentlicht. Darin werden weltweit alle großen Religionen in den Blick genommen. In diesen Wochen werden in ganz Bayern Neupriester geweiht. Gregor Schweizer wurde vor vier Jahren in München zum Priester geweiht und ist heute Pfarrvikar in Gräfelfing. In der Sendung erzählt er, warum er manche Vorstellung von seinem Beruf im Alltag schnell über Bord werfen musste. Bei der „Nacht der Chöre“ in Eichstätt hatte nicht nur die Dommusik, sondern auch die Universität musikalisch einiges zu bieten. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(16 Zeilen/2723/0741; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Drei Priester begehen Eisernes Weihejubiläum

Weihe durch Bischof Josef Stangl 1958 in Würzburg

Würzburg/Aschaffenburg/Greßthal/Schleerieth (POW) Das Eiserner Jubiläum ihrer Priesterweihe begehen am Donnerstag, 20. Juli, Pfarrer i. R. Edwin Bauer, Pfarrer i. R. Eugen Menth und Pfarrer i. R. Peter Roth. Bischof Josef Stangl spendete ihnen 1958 in der Seminarkirche Sankt Michael in Würzburg die Weihe.

Pfarrer i. R. Edwin Bauer (90) war fast 30 Jahre Pfarrer der Aschaffener Pfarrei „Unsere Liebe Frau“. Bauer wurde 1932 in Würzburg geboren und wuchs in Dorfprozelten auf. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 20. Juli 1958 zum Priester. Danach war Bauer Kaplan in Versbach und Würzburg-Sankt Laurentius. 1962 wurde er am Kilianeum Miltenberg zunächst Präfekt, 1967 Direktor. 1976 übernahm Bauer die Pfarrei „Unsere Liebe Frau“ in Aschaffenburg, 1977 auch die Aufgabe des Präses der Kolpingsfamilie Aschaffenburg-Stadt. 1980 wurde er zudem Dekanatspräses für Liturgie und Kirchenmusik, 1981 auch Bezirkspräses der Kolpingsfamilien im Bezirksverband Aschaffenburg sowie 1982 Präses der Marianischen Männer-Sodalität. 1996 war Bauer außerdem vorübergehend Prokurator des Dekanats, ab Juli 1996 auch Schulbeauftragter. 2003 wurde er in den Ruhestand versetzt. Bis 2016 half Bauer in den Innenstadtpfarreien Aschaffenburgs in der Seelsorge mit, auch nahm er weiterhin seine Aufgaben für die Kolpingsfamilien wahr.

Pfarrer i. R. Eugen Menth (91) war viele Jahre Pfarrer von Greßthal, Kuratus von Wasserlosen und Schwemmelsbach sowie Pfarradministrator von Burghausen mit Wülfershausen. Menth wurde 1931 in Acholshausen geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 20. Juli 1958 in der Seminarkirche Sankt Michael in Würzburg zum Priester. Anschließend wirkte Menth als Kaplan in Krombach, Kirchzell und Sommerau. 1964 wurde er Kuratus von Wasserlosen mit Filiale Rütschenhausen. Ab 1983 war er zudem Pfarrbeauftragter von Greßthal und Kuratus von Schwemmelsbach. 1988 wurde er zugleich Pfarrer von Greßthal und 1998 auch Pfarradministrator von Burghausen mit Wülfershausen. Zeitweise war er zusätzlich Administrator von Brebersdorf. Seit 2008 ist Menth im Ruhestand und wohnt im Würzburger Marienheim. Dort hält er regelmäßig Gottesdienste.

Pfarrer i. R. Peter Roth (90) war 38 Jahre Pfarrer in Schleerieth im Landkreis Schweinfurt. Roth wurde in Aschaffenburg geboren. Nach dem Theologiestudium empfing er am 20. Juli 1958 in Würzburg die Priesterweihe durch Bischof Josef Stangl. Danach war Roth als Kaplan in Kleinwallstadt, Ernstkirchen, Obernburg, Frammersbach und Kahl am Main eingesetzt. 1964 wurde er Pfarrer in Schleerieth, wo er bis 2002 tätig war. Zusätzlich wirkte er als Kuratus von Vasbühl. Die Marktgemeinde Werneck zeichnete ihn 1998 mit der Silbernen Bürgermedaille aus. Seit 2002 verbringt Roth seinen Ruhestand in seiner Heimatpfarre Sankt Michael in Aschaffenburg. Dort half er lange in der Seelsorge mit.

(30 Zeilen/2723/0760)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Seit 60 Jahren Priester

Drei Priester der Diözese Würzburg begehen Diamantenes Weihejubiläum

Bad Bocklet/Miltenberg/Wittlich (POW) Das Diamantene Priesterjubiläum, den 60. Weihetag, begehen am Donnerstag, 20. Juli, Pfarrer i. R. Ludwig Linker (Wittlich), Studiendirektor a. D. Monsignore Heinrich Schlereth (Miltenberg) und Oberstudienrat a. D. Hubert Wehner (Bad Bocklet). Bischof Josef Stangl weihte sie am 20. Juli 1963 in Hammelburg zu Priestern.

Pfarrer i. R. Ludwig Linker (84) war lange Jahre Pfarrer in Hessenthal-Mespelbrunn. Linker wurde 1939 geboren und stammt aus Halberstadt. Er wuchs teilweise in Wittlich (Eifel) auf und studierte Philosophie und Theologie an der Würzburger Universität. Am 20. Juli 1963 wurde er von Bischof Josef Stangl in Hammelburg zum Priester geweiht. Vor seinem Einsatz als Kooperator in Kahl am Main half Linker für kurze Zeit in Oberdürrbach aus. Seine Kaplansjahre verbrachte er in Hösbach, Untersteinbach und Aschaffenburg-Sankt Michael. 1967 kam er zunächst als Kuratus nach Hessenthal mit Mespelbrunn, 1969 wurde er dort Pfarrverweser und wenige Monate später zum ersten Pfarrer der Pfarrei Hessenthal-Mespelbrunn ernannt. Die Hessenthaler Wallfahrt erlebte durch Linker einen neuen Aufschwung. Unter seiner Verantwortung wurde die Kirche Pater Maximilian Kolbe in Mespelbrunn gebaut, die alte Schule in einen Kindergarten umgebaut und die Wallfahrtskirche Hessenthal außen und innen renoviert. Außerdem ist seinem Einsatz die Errichtung der Caritas-Sozialstation Sankt Martin für Hessenthal-Mespelbrunn zu verdanken, der sich wenig später auch Weibersbrunn und Waldaschaff anschlossen. 1982 wurde Linker Vorsitzender der Sozialstation. 1989 wurde er auch Caritaspfarrer des Dekanats Aschaffenburg-Ost. Der Caritasverband würdigte seine Verdienste mit dem Silbernen Ehrenkreuz. 1991 trat er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand, den er im Bistum Trier verbringt, zunächst in Orenhofen und seit 2019 in Wittlich.

Studiendirektor a. D. Monsignore Heinrich Schlereth (87) war langjähriger Religionslehrer an der Berufsschule in Miltenberg. Schlereth wurde 1935 in Bad Kissingen geboren. Nach dem Besuch des Kilianeums, Abitur und Theologiestudium in Würzburg empfing er am 20. Juli 1963 durch Bischof Josef Stangl in Hammelburg die Priesterweihe. Nach kurzer Aushilfstätigkeit in Windheim und als Kooperator in Neunkirchen kam Schlereth 1964 als Kaplan nach Hösbach mit Wenighösbach, 1966 nach Miltenberg mit Breitendiel. Während dieser Zeit war er drei Jahre lang Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Miltenberg, seit 1969 war er Präses der örtlichen Kolpingsfamilie. 1971 ging Schlereth als Religionslehrer an die Berufsschule Miltenberg und erhielt zudem einen Seelsorgeauftrag für Breitendiel, ab 1988 auch für Mainbullau. In Breitendiel gründete er den Kindergartenverein Sankt Josef, ließ Gemeindezentrum und Kindergarten errichten und die Kirche renovieren. 1985 wurde Schlereth zum Studiendirektor ernannt. 1995 wurde er stellvertretender Geistlicher Beirat des Diözesanverbands der Deutschen Jugendkraft (DJK). 1996 wurde ihm die Bürgermedaille der Stadt Miltenberg verliehen. Nach seiner schulischen Ruhestandsversetzung im Jahr 2001 wirkte Schlereth bis 2010 weiterhin in Breitendiel und Mainbullau als Seelsorger und half anschließend in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“ mit. 2003 erhielt er für sein ehrenamtliches Engagement die Bundesverdienstmedaille. Papst Benedikt XVI. ernannte ihn 2005 zum Monsignore. In der Laudatio hieß es, Schlereth habe sich segensreich über nahezu 30 Jahre lang mit Hingabe für den Dienst der Glaubensunterweisung und Erziehung junger Menschen an der Berufsschule in Miltenberg eingesetzt. Dabei habe er nicht nur qualifiziert seinen Unterricht gehalten, sondern sei im wahrsten Sinne des Wortes Seelsorger für Schülerinnen und Schüler und das Lehrerkollegium gewesen. 2010 verlieh die Stadt Miltenberg Schlereth die Ehrenbürgerwürde.

Oberstudienrat a. D. Hubert Wehner (86) wirkte vor allem als Religionslehrer am Mädchenbildungswerk der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Gemünden am Main. Wehner wurde 1937 in Bad Kissingen geboren und wuchs in Waldfenster auf. Nach dem Studium der Theologie in Würzburg wurde er am 20. Juli 1963 von Bischof Josef Stangl in Hammelburg zum Priester geweiht. Als Kaplan war Wehner in Kirchlauter, Amorbach und Aschaffenburg-Sankt Gertrud eingesetzt. Ab dem Schuljahr 1972 unterrichtete er 26 Jahre lang katholische Religionslehre an Gymnasium, Realschule und der Fachakademie für Sozialpädagogik am Gemündener Mädchenbildungswerk. Zusätzlich war er im Kloster der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Gemünden von 1985 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2012 Hausgeistlicher und wirkte zuvor bereits seit 1972 als

Seelsorger im Kloster. Von 1981 bis 1994 war er auch mit der Seelsorge für die Gemeinde Karsbach beauftragt. Ab 1991 hatte Wehner einen Seelsorgeauftrag für Seelsorgeberatung im Bistum Würzburg. Seit 2019 verbringt er seinen Ruhestand in Bad Bocklet.

(53 Zeilen/2723/0734)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Vor 60 Jahren geweiht

Zwei Priester der Diözese Würzburg begehen Diamantenes Weihejubiläum

Großwenkheim/Würzburg (POW) Das Diamantene Priesterjubiläum, den 60. Weihetag, begehen am Freitag, 21. Juli, Pfarrer i. R. Monsignore Benno von Bundschuh (Großwenkheim) und Pfarrer i. R. Erich Seitz (Würzburg). Bischof Josef Stangl weihte sie am 21. Juli 1963 in Würzburg zu Priestern.

Pfarrer i. R. Monsignore Dr. Benno von Bundschuh (87) war lange Jahre Pfarrer und Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Liberius Wagner Markt Stadtlauringen“. Von Bundschuh wurde 1935 in Sangerberg (Erzbistum Prag) geboren. Nach der Priesterweihe am 21. Juli 1963 durch Bischof Josef Stangl war von Bundschuh zunächst in Nüdlingen eingesetzt, ehe er Kaplan in Haßfurt und im Würzburger Juliusspital war. 1965 wurde er zum Studium beurlaubt und ging zunächst nach Wien, dann nach München. Im November 1966 kehrte er ans Juliusspital zurück. 1967 wurde er erneut zum Studium in München beurlaubt. Zwei Jahre später kehrte er als Assistent an die Universität Würzburg zurück. 1975 wurde von Bundschuh Verweser der Pfarrei Giebelstadt. Im Jahr darauf wurde er Pfarrer von Traustadt. 1979 wurde er zusätzlich Seelsorger der Pfarrei Donnersdorf, 1985 auch von Pusselsheim. Von 1978 bis 1985 war von Bundschuh stellvertretender Dekan im Dekanat Schweinfurt-Süd. 1985 übernahm er die Pfarrei Miltenberg. Ab 1988 war von Bundschuh zudem Pfarrverweser der Filiale Mainbullau der Pfarrei Rüdenu. 1998 wechselte er nach Stadtlauringen, Birnfeld und Wettringen. Zeitweise war er auch Pfarradministrator von Altenmünster. Ab 2010 leitete er die Pfarreiengemeinschaft „Liberius Wagner Markt Stadtlauringen“, zu der die Pfarreien Altenmünster, Birnfeld und Stadtlauringen, die Kuratie Fuchsstadt sowie die Filialen Ballingshausen, Sulzdorf und Wettringen gehören. Im Oktober 2010 verlieh Papst Benedikt XVI. von Bundschuh den Ehrentitel Monsignore. 2013 wurde von Bundschuh in den Ruhestand versetzt, den er in Großwenkheim verbringt. Die Gemeinde Stadtlauringen ernannte ihn im gleichen Jahr zum Ehrenbürger. Seit 2015 hat von Bundschuh einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Johannes Maria Vianney, Seubrigshausen“.

Pfarrer i. R. Erich Seitz (86) war zuletzt von 1999 bis 2002 Pfarrer von Bibergau, Effeldorf und Euerfeld. Seitz wurde 1937 in Schweinfurt geboren und wuchs in Koltzheim auf. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 21. Juli 1963 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss kam Seitz zunächst zur Aushilfe nach Hammelburg. Als Kooperator ging er 1963 nach Wernfeld. 1965 wurde Seitz Kaplan in Würzburg-Sankt Josef, 1969 in Aschaffenburg-Mariä Geburt. 1972 wurde ihm die Pfarrei Knetzgau verliehen, wo er bis 1989 wirkte. 1973 wurde er auch Caritaspfarrer, 1975 zudem Altenseelsorger für das Dekanat Haßfurt. Von 1987 bis 1989 war er dort stellvertretender Dekan. 1989 wechselte Seitz auf die Pfarrei Röhlein. Gleichzeitig betreute er Schwebheim mit. 1999 übernahm er die Pfarreien Bibergau, Effeldorf und Euerfeld. In Euerfeld verbrachte er zunächst auch seinen Ruhestand, den er 2002 gesundheitsbedingt antreten musste. Von 2013 bis 2018 half er in der Seelsorge im Dekanat Kitzingen und Schweinfurt-Süd mit, zeitweise auch in den Dekanaten Würzburg-rechts des Mains und Schweinfurt-Nord mit. Seit 2020 lebt er in Würzburg. Eine besonders enge Verbindung pflegte Seitz mit der afrikanischen Diözese Navrongo-Bolgatanga in Ghana. Mit dem langjährigen Bischof Lucas Abadamloora, der 2009 starb, war er 45 Jahre befreundet. Durch viele gegenseitige Besuche hielten sie den Kontakt zueinander aufrecht. Auch mit dem neuen Bischof von Navrongo-Bolgatanga, Bischof Alfred Agyenta, steht Seitz in Verbindung.

(38 Zeilen/2723/0736)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Claretinerpater Hans Steinle wird 70 Jahre alt

Würzburg (POW) Claretinerpater Hans Steinle, Mitarbeitender Priester in der Untergliederung Würzburg Süd im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost, wird am Mittwoch, 19. Juli, 70 Jahre alt. Steinle wurde 1953 in Lauingen an der Donau geboren und wuchs im Landkreis Dillingen/Donau auf. Von 1973 bis 1978 studierte er in Augsburg Theologie und schloss mit dem Diplom ab. 1981 trat Steinle in Frankfurt am Main bei den Claretinern ein. Von 1983 bis 1986 absolvierte er am Institutum Patristicum der Augustiner in Rom ein Fachstudium in Patristik (Theologie der Kirchenväter) und schloss mit dem Lizentiat ab. Weihbischof Alfons Kempf weihte ihn am 28. Juni 1986 in der Seminarkirche Sankt Michael in Würzburg zum Priester. Danach war Steinle in Lüdenscheid, Weißenhorn und auf dem Dreifaltigkeitsberg bei Rottweil tätig. Ab 2011 wirkte er als Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Sanderau, Von 2016 bis 2017 war er Pfarradministrator dieser Pfarreiengemeinschaft. Seit 2022 ist Steinle Mitarbeitender Priester in der Untergliederung Würzburg Süd im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost.

(12 Zeilen/2723/0754)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Stephan Eschenbacher wird Teampfarrer in Schweinfurt Heilig Geist

Domkapitular Christoph Warmuth ebenfalls zum Teampfarrer ernannt

Würzburg/Schweinfurt/Haßfurt (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat die Pfarrei Heilig Geist Schweinfurt mit Wirkung vom 1. November 2023 gemäß c. 517 § 1 CIC solidarisch („in solidum“) Pfarrer Stephan Eschenbacher (55), Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian, Haßfurt“, und Domkapitular Christoph Warmuth (64), Pfarradministrator der Pfarrei Heilig Geist Schweinfurt, übertragen und beide zu Teampfarrern der Pfarrei ernannt. Nach erfolgter Wahl durch das Pastoralteam wird Bischof Jung einen der beiden Teampfarrer zum Moderator der Pfarrei ernennen, der die Zusammenarbeit der Teampfarrer und des Pastoralteams leitet. Warmuths Stellenanteil als Teampfarrer beträgt 30 Prozent, mit halber Stelle bleibt er Regionaler Priesterreferent für die Dekanate Bad Kissingen, Haßberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt sowie mit einem Stellenanteil von 20 Prozent Mitarbeiter der Diözesanstelle Weltkirche, besonders in der Wahrnehmung außerdiözesaner Angelegenheiten.

Pfarrer Stephan Eschenbacher wurde 1967 in Werneck geboren und stammt aus Niederwerrn. Nach dem Abitur in Bad Königshofen studierte er Theologie in Würzburg und Rom. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 3. Februar 1996 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss war Eschenbacher zunächst Kaplan in den Großostheimer Pfarreien Sankt Peter und Paul und Mariä Himmelfahrt sowie in Hofheim. 1998 wurde er Kaplan in Untersteinbach mit den Filialen Prölsdorf, Theinheim, Fabriktschleichach und Geusfeld. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied des Priesterrats. 2000 wurde Eschenbacher Rektor des Jugendhauses Sankt Kilian in Miltenberg sowie Regionaljugendseelsorger für den Landkreis Miltenberg und Obernburg. 2001 wurde er zudem Präses des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Miltenberg. Seit 2009 ist Eschenbacher Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian, Haßfurt“. Darüber hinaus ist er Präses der Kolpingsfamilie Haßfurt und Kuratus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) Haßfurt, Stamm Lichtenstein. 2016 wurde er auch Dekanatsbeauftragter für Caritas. Von 2000 bis 2021 bot er im Rahmen der Diözese Würzburg als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Supervision und Coaching des Bistums Supervision und Coaching an.

Domkapitular Christoph Warmuth, Jahrgang 1959, stammt aus Klingenberg (Landkreis Miltenberg). Nach der Priesterweihe 1987 wirkte er als Kaplan in Garitz, Hessenthal-Mespebrunn und Schweinfurt-Heilig Geist, ehe er 1990 Subregens am Würzburger Priesterseminar wurde. Von 1987 bis 1998 war er zudem ehrenamtlicher Diözesankaplan der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG).

1998 wechselte er ins Bischöfliche Jugendamt und war bis 2007 Diözesan-Jugendpfarrer. 1999 wurde Warmuth zum Domvikar ernannt. Von 2000 bis 2006 engagierte er sich außerdem als Gemeindeberater. 2002 übernahm Warmuth die stellvertretende Leitung der Hauptabteilung Seelsorge. 2006 wurde er Leiter der Abteilung Gemeindeentwicklung, 2010 folgte die Ernennung zum Domkapitular. Geistlicher Assistent des Diözesanrats war Warmuth von 2010 bis 2021. Als stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Seelsorge wurde er Anfang 2021 verabschiedet. Nach einer Sabbatzeit ist er seit September 2021 mitarbeitender Priester in der Stadtpfarrei Heilig-Geist in Schweinfurt, Regionaler Priesterreferent für die Dekanate Bad Kissingen, Haßberge, Rhön-Grabfeld und Schweinfurt sowie Mitarbeiter in der Diözesanstelle Weltkirche.

(37 Zeilen/2723/0730; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Neue Wirkungsfelder ab September

Drei Kapläne wechseln die Dienststellen

Würzburg/Bad Königshofen/Heigenbrücken/Mellrichstadt/Ochsenfurt/Schweinfurt (POW) Drei Kapläne wechseln zum 1. September 2023 die Kaplansstelle oder werden Pfarrvikar. Tommy Reißig, derzeit Kaplan im Pastoralen Raum Spessart Nord, wechselt als Kaplan in die Pfarrei Heilig Geist Schweinfurt. Pater Sunil Mampallil Sebastian von den Missionaren des heiligen Franz von Sales, derzeit Kaplan im Pastoralen Raum Bad Königshofen im Grabfeld, wechselt als Kaplan in den Pastoralen Raum Mellrichstadt. Bertram Ziegler, derzeit Kaplan in der Pfarrei Heilig Geist Schweinfurt, wird mit jeweils halber Stelle Pfarrvikar im Pastoralen Raum Ochsenfurt und Seelsorger für die Kirchliche Jugendarbeit (kja) Mainfranken – Fachstelle für die Kirchliche Jugendarbeit in der Region Mainfranken.

Tommy Reißig (26) wurde 1996 im thüringischen Meiningen geboren und wuchs unweit davon in Schwallungen auf. Nach dem Abitur am Berufsbildungszentrum in Schmalkalden trat er 2016 in das Priesterseminar in Würzburg ein und absolvierte das Propädeutikum in Bamberg. Danach studierte er ab 2017 jeweils zwei Jahre Theologie in Würzburg und München. Sein Pastoralpraktikum absolvierte er in der Pfarreiengemeinschaft im „Hochspessart, Heigenbrücken“ im Pastoralen Raum Spessart Nord. Am 27. Mai 2023 weihte ihn Bischof Dr. Franz Jung im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Seither ist Reißig Kaplan im Pastoralen Raum Spessart Nord.

Pater Sunil Mampallil Sebastian (37) gehört zu den Missionaren des heiligen Franz von Sales. Er wurde 1986 in Manippara im südindischen Bundesstaat Kerala geboren. Am 14. Mai 2014 empfing er dort die Priesterweihe. Seit April 2022 ist er Kaplan für den Pastoralen Raum Bad Königshofen im Grabfeld.

Bertram Ziegler (31) wurde 1992 in Bamberg geboren und stammt aus Baunach. Nach der Mittleren Reife an der Staatlichen Realschule Ebern im Jahr 2008 ging er ans Spätberufengymnasium „Theresianum“ in Bamberg, wo er 2012 mit dem Abitur abschloss. Im gleichen Jahr trat er ins Priesterseminar Würzburg ein und absolvierte in Bamberg das Propädeutikum. Von 2013 bis 2018 studierte Ziegler in Würzburg und Brixen (Südtirol) Theologie und schloss als Magister Theologiae ab. Sein Pastoralpraktikum absolvierte er in Kleinostheim, Stockstadt am Main und Mainaschaff. Bischof Dr. Franz Jung weihte ihn am 10. Oktober 2020 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Im Anschluss war Ziegler als Kaplan in Kleinostheim, Mainaschaff und Stockstadt am Main tätig. Seit 2021 ist er Kaplan in der Stadtpfarrei Heilig Geist Schweinfurt. Wir schlagen vor, den zukünftigen Einsatz von Priestern in der kja zu fokussieren auf Jugendspiritualität.

Der Einsatz Zieglers mit halber Stelle in der kja Mainfranken ist Teil des neuen Konzepts der Diözese für den Einsatz in der kja. Künftig werden in den Regionen Mainfranken, Main-Rhön und Untermain jeweils Priester mit halbem Stellenumfang eingesetzt, die mit der anderen Hälfte des Stellenumfangs zum Beispiel im Pastoralen Raum in der Nähe eingesetzt werden und somit die beiden Bereiche verbinden. Die Leitung der kja in Würzburg wird von drei auf zwei Personen reduziert, die jeweils mit voller Stelle die Pädagogische Leitung und die Diözesanjugendseelsorge in Verbindung mit der Geistlichen Leitung des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) innehaben.

(35 Zeilen/2723/0726; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pfarrer Tobias Fuchs auch Pfarradministrator der Würzburger Pfarreien Sankt Adalbero und Sankt Andreas

Würzburg/Randersacker (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat mit Wirkung vom 1. Juli 2023 Pfarrer Tobias Fuchs (45), Pfarrer von Eibelstadt, Randersacker und Theilheim, Pfarradministrator von Würzburg-Sankt Peter und Paul und Würzburg-Hofpfarrei sowie Kurator des Pastoralen Raumes Würzburg Süd-Ost, auch zum Pfarradministrator der Pfarreien Würzburg-Sankt Adalbero und Würzburg-Sankt Andreas ernannt. Damit ist Fuchs Leiter der Untergliederung Würzburg Süd im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost.

(5 Zeilen/2723/0728; E-Mail voraus)

Michael Biermeier wird Präventionsbeauftragter des Bistums Würzburg

Würzburg (POW) Michael Biermeier (37) wird zum 1. Juli 2023 Präventionsbeauftragter des Bistums Würzburg. Er folgt in dieser Funktion auf Anna Stankiewicz, die weiterhin als Diözesanbeauftragte für Supervision und Coaching tätig ist. Biermeier ist der neuen Stabsstelle Prävention und Intervention zugeordnet, deren Leiterin Kerstin Schüller, Interventionsbeauftragte des Bistums Würzburg, ist.

Biermeier, Jahrgang 1985, wuchs in Niederbayern auf. Er studierte von 2006 bis 2010 in Benediktbeuern Soziale Arbeit und schloss mit dem Bachelor of Arts ab. Von 2006 bis 2012 studierte er zudem in Benediktbeuern bis zum Vordiplom Katholische Theologie. 2015 schloss Biermeier in Würzburg mit dem Diplom ab. Während seines Studiums arbeitete er unter anderem als Referent im Aktionszentrum Benediktbeuern, beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Bayern, als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Altes Testament und biblisch-orientalische Sprachen in Würzburg sowie als Referent beim Internationalen Bund Freiwilligendienste Würzburg. Nach dem Studium wirkte Biermeier bis 2018 als Jugendbildungsreferent auf Burg Rothenfels im Landkreis Main-Spessart. Seit 2018 ist er Referent für Bildung und Veranstaltungen beim Diözesan-Caritasverband Würzburg.

(14 Zeilen/2723/0737; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Hanna Lutz-Hartmann wird Referentin für Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption

Würzburg/Baunach/Kirchlauter (POW) Hanna Lutz-Hartmann (28), Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge Ost, wechselt zum 1. September 2023 als Referentin für die Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption in die Hauptabteilung Seelsorge. Zudem erteilt sie Religionsunterricht an der Grundschule Kirchlauter. Lutz-Hartmann wurde 1994 in Schweinfurt geboren und wuchs in Aidhausen auf. Nach dem Abitur am Gymnasium in Bad Königshofen absolvierte sie ein Jahrespraktikum in der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit (kja) in Haßfurt. Von 2013 bis 2017 studierte sie Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit mit dem Schwerpunkt „Jugend- und Schulpastoral“ an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und schloss mit dem Bachelor of Arts ab. 2017 wurde sie Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“. Ab 2018 wirkte sie in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ und „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“. 2020 wurde Lutz-Hartmann Gemeindefereferentin und arbeitete zunächst in der Jugendseelsorge in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) der Region Haßberge. Ab 2021 gab sie zudem Religionsunterricht an den Grundschulen in Kirchlauter und Rattelsdorf. Seit 2022 ist sie Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge Ost. Lutz-Hartmann ist verheiratet.

(18 Zeilen/2723/0727; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Anna Klug wird Gemeindefereferentin im Pastoralen Raum Haßberge Ost

Ebern/Schwanfeld (POW) Anna Klug (33) wird zum 23. August 2023 Gemeindefereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Gemeinsam unterwegs – Ebern – Unterpreppach – Jesserdorf“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge Ost. Klug wurde in Bamberg geboren. Sie studierte im Anschluss an ein Freiwilliges Soziales Jahr von 2009 bis 2013 in Eichstätt Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit. 2013 trat sie als Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft „Luisenhöhe, Schwanfeld“ in den Dienst des Bistums Würzburg. 2015 wurde sie dort Gemeindefereferentin. Seit 2021 ist Klug in Elternzeit. Sie ist verheiratet und Mutter eines Kindes.

(7 Zeilen/2723/0747; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Joseph Roths Leben und Werk im Blick

Bischof Dr. Franz Jung stellt gemeinsam mit dem Apotheker und Germanisten Dr. Dr. Thomas Richter ausgewählte Texte des Schriftstellers aus Galizien vor

Würzburg (POW) Einen „Galizischen Abend“ zum Autor Joseph Roth und seinen Werk gestalten am Montag, 17. Juli, Bischof Dr. Franz Jung und Dr. Dr. Thomas Richter, Germanist und Apotheker, um 18 Uhr im Dompfarrsaal, Medienhaus des Bistums Würzburg, Kardinal-Döpfner-Platz 5.

Der Krieg in der Ukraine hat eine Region in den Fokus gerückt, die Europa schon im 19. Jahrhundert stark geprägt hat: Galizien. Bis heute wird das historische Gebiet, das bis zum Jahre 1918 Teil der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie war, mit zahlreichen Intellektuellen und Literaten verbunden.

Mit einem „Galizischen Abend“ widmen Bischof Jung und Richter sich dem zweifellos bedeutendsten Schriftsteller der Region, Joseph Roth (1894-1939). Die beiden stellen ausgewählte Texte des Dichters vor und kommentieren diese im Dialog.

Bis heute bedeutsam und beliebt ist Roths Werk der 1920er und 1930er Jahre als literarisches Denkmal für das „alte Österreich“. Dabei erweist sich der untergegangene Vielvölkerstaat in der Rückschau als ebenso komplexes wie fruchtbares Miteinander von Religionen und Nationen, von dem auch ein Jahrhundert später wertvolle Impulse für ein vereinigtes und befriedetes Europa ausgehen können.

Der Facettenreichtum seiner Heimat spiegelte sich nicht zuletzt in der faszinierenden Person Roths, der seit 1933 bis zu seinem Tod im Exil in den Niederlanden und Frankreich lebte. So bezeichnete er sich selbst als „Franzose aus dem Osten“, als „Humanist“ und „Rationalist mit Religion“, als „Katholik mit jüdischem Gehirn“. In einer Zeit, die geprägt ist von Fragen nach Krieg und Diversität, Pluralität und politischer Korrektheit sind Autor und Werk Roths damit von großer Aktualität.

(19 Zeilen/2723/0757; E-Mail voraus)

Taschenflohmarkt auf dem Domplatz: „Was Frauen tragen...“

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Was Frauen tragen...“ findet am Freitag, 7. Juli, von 16 bis 21 Uhr ein Taschenflohmarkt auf dem Domvorplatz in Würzburg statt. Gebrauchte und gut erhaltene Handtaschen, Taschen und Rucksäcke können gegen eine Spende erworben werden. Der Erlös der Aktion geht an Frauenprojekte in Würzburgs tansanischer Partnerstadt Mwanza und in der Würzburger Partnerdiözese Mbinga sowie an das Frauenmissionswerk. Veranstalter des Taschenflohmarkts sind der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Frauenseelsorge der Diözese Würzburg, die Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Würzburg, die Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg, das Büro International Würzburg sowie der Verein Mwanza.

(8 Zeilen/2723/0758; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Byzantinisch-katholischer Gottesdienst

Würzburg (POW) Am Sonntag, 9. Juli, wird in der Nikolauskapelle der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl um 10 Uhr eine byzantinische Liturgie zu Ehren der Frankenapostel Kilian, Kolonat und Totnan gefeiert. Es singt der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(3 Zeilen/2723/0770; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Meditativer Tanz im Schönstattzentrum Marienhöhe

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Meditativer Tanz. Im Horizont des Herzens“ steht eine Veranstaltung am Donnerstag, 21. September, von 9.30 bis 16 Uhr im Schönstattzentrum Marienhöhe im Josef-Kentenich-Weg 1 in Würzburg. Meditativer oder sakraler Tanz besteht meist aus einer geregelten Folge rhythmischer Schritte. Wie bei der Kontemplation gehe es um die bewusste Wiederholung einfacher Schritte, schreibt die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg. Gut sei es, den Tanz immer wieder zu tanzen, bis er in Fleisch und Blut übergegangen sei. „Dann eröffnet er eine Wirklichkeit, die aber immer schon da ist.“ Ein Vortrag, Zeiten des Schweigens, Tänze und eine Eucharistiefeyer sollen dabei helfen, Gotte in Stück näher zu bringen. Referent ist Pater Guido Joos, Theologe und Mitglied der Afrikamissionare. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro. Darin enthalten sind Kursgebühr, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen. Anmeldung bis Donnerstag, 27. Juli, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen im Internet unter <https://frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de/>.

(12 Zeilen/2723/0742; E-Mail voraus)

Gesprächsabend zum Synodalen Weg: „Mit Liebe, Mut und Phantasie“

Bergrothenfels (POW) Unter der Überschrift „Mit Liebe, Mut und Phantasie. Wie geht es weiter nach #outinchurch und Synodaler Weg?“ steht ein Gesprächsabend am Montag, 24. Juli, um 19 Uhr auf dem Vorplatz der Kirche Sankt Josef in Bergrothenfels (Landkreis Main-Spessart). Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, Pfarrer Stephan Schwab, Seelsorger am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau in Aschaffenburg, und Pastoralreferent Marcus Schuck, Betriebsseelsorger für die Region Aschaffenburg, haben beim Synodalen Weg beziehungsweise #outinchurch mitgewirkt. „Gemeinsam wollen wir ins Gespräch kommen, wie es mit Kirche weltweit, in Deutschland und ganz konkret hier bei uns weitergehen kann“, heißt es in der Einladung. Veranstalter sind der Pastorale Raum Marktheidenfeld und das Forum Soziale Bildung Benediktushöhe. Anmeldung per E-Mail an pr.marktheidenfeld@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/2723/0762; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Für Kurzenschlossene: Klosterradtour von Oberzell zum Kreuzberg

Kloster Oberzell (POW) Bei der Oberzeller Klosterradtour von Freitag, bis Sonntag, 7. bis 9. Juli, sind kurzfristig Plätze frei geworden. Unter dem Motto „Da blüht uns was“ geht es von Oberzell über Gemünden und den Volkersberg in der Rhön bis zum Kreuzberg, heißt es in der Einladung. Schwester Regina Grehl, geistliche Leiterin der Radtour, sieht in der Redewendung eine Verheißung oder gar ein Versprechen: „Die gesunde Bewegung an frischer Luft sowie begleitetes Innehalten mögen zu blühenden oder bereits fruchtbaren Ein- und Aussichten beflügeln.“ Start ist am Freitag um 8 Uhr im Klosterhof. Mit den Rädern geht es zum Bahnhof in Würzburg und von dort mit dem Zug nach Gemünden. Ab hier radelt die Gruppe das Sinntal aufwärts bis zum Volkersberg, wo auch Quartier bezogen wird. Am zweiten Tag geht es zum Heiligen Berg der Franken – für den Kreuzberg müssen einige Höhenmeter erstrampelt werden. Der Sonntag beginnt mit einem Gottesdienst unter einem alten Eichenbaum, bevor es mit dem Rad wieder nach Gemünden und mit der Bahn zurück nach Würzburg geht. Die Rückkunft in Oberzell ist für 17 Uhr geplant. Die Tagestouren haben eine Länge von 50 bis 80 Kilometern. Die Kosten für die Radtour inklusive Übernachtung betragen pro Person 225 Euro. Anmeldung und weitere Informationen beim Kloster Oberzell, E-Mail haus-klara@oberzell.de oder Telefon 0931/4607251.

(14 Zeilen/2723/0765; E-Mail voraus)

Den Kräutergarten im Kartäusermuseum in Tüchelhausen erkunden

Tüchelhausen (POW) Das Kartäusermuseum in Tüchelhausen bei Ochsenfurt ist am Sonntag, 9. Juli, von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Im Mittelpunkt steht der Kräutergarten. Interessierte erfahren Wissenswertes zu den Gärten, der Wasserversorgung und der Arbeit der Kartäuser in der Natur. In Tüchelhausen ist die vollständig erhaltene Anlage eines Kartäuserklosters zu finden. An den geöffneten Sonntagen können Interessierte die Anlage alleine erkunden oder sich einer Kurzführung anschließen. Dabei kann man den Kreuzgang und die beiden Mönchszellen, den Kapitelsaal, die Kirche und die Gärten des Klosters besichtigen. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. An jedem zweiten Sonntagnachmittag im Monat bietet ein ehrenamtliches Team besondere Veranstaltungen im Kartäusermuseum an. Am Sonntag, 13. August, sind Kinder und Erwachsene eingeladen, Kräutersträuße nach eigenen Vorstellungen zu binden. Weitere Informationen zum Museum und den Veranstaltungen gibt es auf der Homepage der Stadt Ochsenfurt unter <https://www.ochsenfurt.de/de/tourismus-kultur/museen-und-austellungen/kartausermuseum>.

(12 Zeilen/2723/0761; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet